



Schulprogramm

(Stand: November 2017)

1. Inhalt

| | |
|---|-----------|
| 1. WIR ÜBER UNS | 3 |
| 1.1. Unsere Schule..... | 3 |
| 1.2. Unsere Leitideen..... | 5 |
| 1.3. Förderverein/Elternarbeit..... | 7 |
| 1.4. Schulordnung | 9 |
| 1.5. Hausaufgabenkonzept..... | 11 |
| 1.6. OGS/Betreuung..... | 12 |
| 2. DIE GESCHICHTE DER GGS BUSCHER HOLZWEG | 14 |
| 3. SO ARBEITEN WIR..... | 19 |
| 3.1. Classroom-Management | 20 |
| 3.2. Lernbereiche/Fächer | 24 |
| 3.2.1. Deutsch | 24 |
| 3.2.2. Mathematik..... | 25 |
| 3.2.3. Sachunterricht | 26 |
| 3.2.4. Englisch..... | 29 |
| 3.2.5. Sport..... | 30 |
| 3.2.6. Kunst..... | 33 |
| 3.2.7. Musik..... | 34 |
| 3.2.8. Religion/Gemeinschaftsunterricht | 35 |
| 3.3. Förderkonzept..... | 39 |
| 3.4. DAZ | 45 |
| 3.5. Inklusion | 45 |
| 3.6. Medienkonzept..... | 46 |
| 3.7. Lernstandserhebungen..... | 52 |
| 4. PROJEKTE IM JAHRESVERLAUF | 54 |
| 5. FESTE UND SCHULVERANSTALTUNGEN IM JAHRE | 56 |



| | |
|--|-----------|
| 6. ÜBERGÄNGE..... | 58 |
| 6.1. Von der Kindertagesstätte zur Grundschule..... | 58 |
| 6.2. Von der Grundschule zur weiterführenden Schule | 60 |
| 7. AG`S AN UNSERER SCHULE..... | 63 |
| 8. KOOPERATIONSPARTNER..... | 63 |
| 9. SOZIALES ENGAGEMENT | 65 |
| 10. VERTRETUNGSKONZEPT..... | 66 |
| 11. FORTBILDUNGSKONZEPT | 69 |

1. Wir über uns

1.1. Unsere Schule

Die Gemeinschaftsgrundschule Buscher Holzweg befindet sich am Buscher Holzweg 60 – 62 in 47802 Krefeld-Traar. Traar liegt im Norden der Stadt Krefeld und ist ein gewachsener Stadtteil, der größtenteils aus Einfamilienhäusern besteht.

Unsere Schule wird hauptsächlich von Kindern aus Traar und Verberg besucht, inzwischen kommen jedoch auch einige Schüler aus umliegenden Stadtteilen.

Das Lehrerkollegium besteht aus unserer Rektorin Frau Birgit Meierkamp, der Konrektorin Frau Emily Carr und 12 weiteren Lehrkräften.

Im Hauptgebäude der Schule befinden sich alle Klassenräume, die Verwaltung und die Räume des Offenen Ganztags (OGS). Der Anbau wird von der Betreuung genutzt. Außerdem angeschlossen an das Schulgebäude ist die Hausmeisterwohnung.

In den Pausen können die Schüler sich auf einem großen Schulhof austoben, der neben mehreren Fußballfeldern und einem Basketballfeld über ein großes Klettergerüst und einen Erlebnispfad verfügt. Dieser Erlebnispfad lädt dazu ein, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und Ruheoasen in den Pausen zu finden.

Der Unterricht beginnt an unserer Schule um 8.15 Uhr. Die Schülerinnen und Schüler spielen draußen und dürfen selbstständig in die Klassen gehen, wenn die Klassenlehrerinnen das jeweilige Klassenschild auf „grün“ gedreht hat. Kinder die lieber länger draußen bleiben wollen, gehen spätestens nach dem Klingeln in ihre Klassen. Um 8.10 Uhr klingelt es und die Schüler, die noch auf dem Schulhof gespielt haben, gehen in ihre Klassenräume.

Die Unterrichtszeiten:

1. Stunde: 8.15 – 9.00 Uhr
2. Stunde: 9.00 – 9.45 Uhr
3. Stunde: 10.15 - 11.00 Uhr
4. Stunde: 11.00 – 11.45 Uhr
5. Stunde: 12.00 – 12.45 Uhr
6. Stunde: 12.45 – 13.30 Uhr

Zum Schuljahr 2017/18 besuchen 225 Schüler in 9 Klassen die Grundschule Buscher Holzweg.

Hiervon nutzen 80 Kinder die Angebote der OGS, 70 Kinder sind in der Betreuung angemeldet.

Die OGS sichert die Betreuung der angemeldeten Schülerinnen und Schüler von 7.30 – 16.00 Uhr (freitags bis 15.00 Uhr) und in den Ferien.

Mittags bekommen die OGS-Kinder ein warmes Mittagessen, im Anschluss daran ist die Hausaufgabenzeit (Pflicht).

Kinder, die in der Betreuung angemeldet sind, bleiben dort bis maximal 14 Uhr. Mittags gibt es einen Snack und die Schüler haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben zu erledigen.

Das Team der OGS/Betreuung besteht aus 15 Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Frau Groß.

Weitere Mitarbeiter unserer Schule sind unsere Schulsekretärin Frau Maaß und Herr Rütten als Hausmeister.

1.2. Unsere Leitideen

Stand: Nov. 2014

Bildung – Herz – Werte

Leitsätze

Bildung

Basis für eigenverantwortliches Lernen

Leitziele

Unterricht

Wir bieten interessanten Unterricht durch Methodenvielfalt.

Wir gestalten schülerzentrierten Unterricht.

Fördern und Fordern

Wir fördern und fordern die individuellen Fähigkeiten der Kinder.

Wir nutzen die vielfältigen Begabungen der Kinder als Chance für gemeinsames Lernen.

Lernen lernen

Wir legen die Grundlagen zum Lernen lernen.

Wir stellen den Erwerb von Kompetenzen nach den gültigen Richtlinien in den Mittelpunkt unserer Arbeit.

Schulprogramm

Herz

Hand in Hand in vertrauensvoller Atmosphäre

Leitziele

Lernatmosphäre

Wir geben Zeit zum Entdecken.

Wir bestärken die Schülerinnen und Schüler, eigene Ideen zu entwickeln.

Wir schaffen eine ermutigende und vertrauensvolle Atmosphäre.

Emotionale Bindung

Wir gestalten Schule im partnerschaftlichen Miteinander von Schülern, Lehrern, Erziehern und Eltern.

Schulumgebung

Wir geben den Kindern Zeit zum Entspannen und Erholen auf dem kindgerechten Pausenhof und im Erlebnissgarten.

Wir stärken die sozial-emotionalen Kompetenzen beim Spielen auf dem Schulhof.

Wir pflegen und fördern den verantwortungsvollen Umgang mit Spielgeräten auf dem Schulhof.

Wir bieten Gelegenheiten für die Wahrnehmung mit allen Sinnen im Erlebnissgarten.

Werte

Wachsen im Team

Leitziele

Wir nehmen jeden in seiner Persönlichkeit an.

Wir stärken sein Selbstbewusstsein.

Wir begegnen uns mit gegenseitigem Respekt.

Wir bieten Raum für Kreativität.

Wir fördern Eigenverantwortung.

Wir befähigen zu gegenseitigem Lernen.

Wir arbeiten vertrauensvoll mit den Eltern zusammen.

1.3. Förderverein/Elternarbeit

Förderverein

Der Förderverein der Grundschule Buscher Holzweg will die Grundschule materiell, ideell und personell bei Projekten und Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Unterrichts unterstützen. Nicht zuletzt wollen wir die Verbundenheit und den Zusammenhalt von Schülern, Lehrern, Eltern, Mitarbeitern, Freunden und Partnern der Grundschule erhalten und stärken.

Von uns unterstützte Aktionen (u.a.):

- Mein Körper gehört mir (Theaterstück zur Sexualerziehung)
- Die große Nein-Tonne (Theaterstück zur Selbstbestimmung)
- Sportfest
- Küken – Projekt
- großes Zirkusprojekt im 4-Jahres-Rhythmus

Getätigte Anschaffungen (u.a.):

- Papierwagen für die Betreuung
- Beamer für die Schule
- Sportausstattung der Turnhalle
- Schrankwand in der Betreuung
- Pausenspielsachen
- Fördermaterialien

Die Vereinsorgane arbeiten ehrenamtlich. Durch Mitgliedsbeiträge und durch Spenden erhält der Verein die notwendigen Mittel. Jedes Mitglied trägt mit seinem Jahresbeitrag von mindestens 12 Euro dazu bei, die gemeinnützigen Zwecke des Fördervereins zu unterstützen. Auch Einzelspenden sind allzeit willkommen. Über jeden Spendenbeitrag ab 25 Euro kann eine Spendenquittung ausgestellt werden. Aufnahmeanträge erhalten Sie bei uns oder im Sekretariat der Grundschule.

Ansprechpartner: Herr Siebold, Vorsitzender des Fördervereins unserer Schule

Die aktuellen Ansprechpartner entnehmen Sie bitte der Homepage.

Elternarbeit

Die Elternschaft unterstützt die Grundschule in verschiedenen Bereichen. Zum einen organisiert sie für folgende Veranstaltungen eine Cafeteria: Einschulung, Tag der offenen Tür, Erntedank-Fest, Sponsorenlauf. Die Organisation beinhaltet die Spende des Kuchens, den Ausschank von Getränken und die anschließende Reinigung. Die jährlichen Bundesjugendspiele sind zu einem ganztägigen Spiel- und Sportfest erweitert worden. Sowohl die verschiedenen Stände der Leichtathletik, als auch verschiedene Spaß-Wettkampfstationen werden seitens der Eltern betreut. Zudem ist auch bei dieser Veranstaltung für das leibliche Wohl der Kinder gesorgt und muss entsprechend an diese verteilt werden. Alle zwei Jahre findet ein Sponsorenlauf statt. Sowohl die Wegplanung als auch die Standbesetzungen und die gesunde Verpflegung erfolgt seitens der Eltern. Alle vier Jahre gibt es eine große Zirkus-Projektwoche. Die Eltern unterstützen die Lehrer beispielsweise beim Auf- und Abbau

des Zeltens, dem Verkauf von Knabberereien zur Finanzierung des Projektes, Verkauf der Eintrittskarten an der Tageskasse usw. Des Weiteren ist noch das ebenfalls alle 4 Jahre stattfindende Schulfest zu nennen. Es gibt von jeder Klasse eine Spiel-Spaß- oder Aktionsstation, die seitens der Eltern besetzt wird. Elternarbeit findet außerdem durch die regelmäßige konstruktive Teilnahme an Elternabenden, Begleitung der Klassen auf Ausflügen, Bastelaktionen (St. Martin) und Unterstützung bei der Vorbereitung zur Fahrradprüfung statt.

1.4. Schulordnung

In unserer Schule sind viele Menschen zusammen.

Damit sich alle vertragen und gern dort sind, gibt es diese Schulordnung.

Bei uns gelten folgende Grundsätze:

Es kommt nicht darauf an, ob du kleiner oder größer, stärker oder schwächer,

Junge oder Mädchen bist: Alle sind gleich wichtig.

Keiner wird ausgelacht, geärgert oder bei Spielen ausgeschlossen.

Umgang miteinander:

- Ich löse Streit durch Verhandeln, aber nicht durch Gewalt.
- Ich verhalte mich höflich gegenüber allen Lehrern und Mitarbeitern.
- Ich verletze andere Kinder weder durch Worte noch durch Taten.

Umgang mit schulischem Eigentum oder Privateigentum:

- Alle Einrichtungen der Schule – Räume, Möbel, Geräte – sind für uns da. Wir gehen sorgfältig damit um. Das gilt auch für Kleidung und Schulsachen, die dir oder Anderen gehören.
- Wenn ich Sachen von Anderen benutze, frage ich vorher um Erlaubnis.
- Wenn ich Arbeitsmaterial der Schule benutze, gehe ich ordentlich damit um und bringe es wieder an seinen Platz zurück.
- Ich halte meine Schule und den Schulhof sauber und achte auf die Mülltrennung.

Verhalten im Gebäude:

- Ich tobe und renne nicht im Gebäude, weil es gefährlich ist.
- Ich halte mich in den Hof- und Regenspauzen nicht auf den Fluren oder im Treppenhaus auf.
- Mäntel und Jacken gehören an die Garderobenhaken, Schuhe ins Regal!
- Ich betrete die Klasse nur mit Hausschuhen.
- Die Toiletten sind kein Spielplatz. Ich halte mich dort nie länger als nötig auf. Ich hinterlasse die Toilette sauber.
- In der Regenspauze sind im Klassenzimmer Ballspiele verboten.
- Handys und ähnliche Geräte darf ich nur für den Notfall mitbringen. Sie bleiben ansonsten ausgeschaltet.

Verhalten auf dem Schulhof:

- Ich halte mich an die Einteilung für Spielhügel und Klettergerüst, sowie für Basketball- und Fußballfeld.
- Ich nehme auch Rücksicht auf die Natur.
- Ich befolge die Anweisungen der Aufsicht führenden Lehrer und Lehrerinnen sofort und verlasse auf keinen Fall das Schulgelände.

1.5. Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben sind eine Ergänzung der schulischen Arbeit, deren wesentlicher Teil im Unterricht geleistet wird.

Hausaufgaben können:

- dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden;
- zur Vorbereitung neuer Aufgaben genutzt werden, die im Unterricht zu lösen sind;
- Gelegenheit zu selbstständiger Auseinandersetzung mit einer begrenzten neuen Aufgabe bieten. Sie tragen dazu bei, dass Schülerinnen und Schüler fähig werden, Lernvorgänge selbst zu organisieren sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen.

Hausaufgaben, die als Ersatz für fehlenden oder ausfallenden Unterricht verwandt werden sollen oder der Disziplinierung dienen, sind nicht zulässig.

In den Jahrgängen 1 und 2 beträgt die Hausaufgabenzeit bis zu 30 Minuten.

In den Jahrgängen 3 und 4 beträgt die Hausaufgabenzeit bis zu 45 Minuten.

Die zeitliche Vorgabe meint eine konzentrierte Arbeitszeit.

Über gesetzliche Feiertage dürfen keine Hausaufgaben aufgegeben werden. Freitags ist hausaufgabenfrei. Eine Ausnahme sind Hausaufgaben, die wiederholt vergessen wurden. Diese sollen am Wochenende nachgearbeitet werden.

Ziele

- Hausaufgaben müssen von allen Kindern selbstständig angefertigt werden können.
- Der Schwierigkeitsgrad muss dem Alter und den individuellen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen entsprechen. Hausaufgaben können differenziert erteilt werden.
- Der Umfang ist so zu bemessen, dass die Kinder ihre Hausaufgaben in der festgelegten Zeit erledigen können.

Aufgaben der Schüler

Die Schüler sind dafür verantwortlich, die Aufgaben nach Vorgabe ordnungsgemäß in das Hausaufgabenheft zu schreiben. Die Hausaufgaben sind so anzufertigen, dass sowohl Form und Inhalt in Ordnung sind. Sie sollten vom Schüler an dem vorgesehenen Tag vollständig vorgezeigt werden.

Aufgabe der Lehrer

Hausaufgaben sollen in den Unterricht mit eingebunden und so formuliert werden, dass jeder Schüler sie selbstständig erledigen kann. Der Lehrer kündigt die Hausaufgaben rechtzeitig an, schreibt sie an die Tafel und gibt genug Zeit zum Abschreiben. Er erklärt die Hausaufgaben und kontrolliert sie regelmäßig. Es kann aus Zeitgründen sein, dass eine tägliche Kontrolle nicht immer erfolgen kann. Die Lehrkraft entscheidet eigenverantwortlich über die Kontrolle der Hausaufgaben. Nicht erbrachte oder unzureichende Hausaufgaben werden vom Lehrer schriftlich festgehalten. Der Schüler muss die Hausaufgaben am nächsten Tag nachreichen. Hausaufgaben werden nicht benotet.

Aufgabe der Eltern

Hausaufgaben können Eltern oft einen Einblick in das Lernverhalten ihres Kindes geben. Die Anfertigung der Hausaufgaben sollte auf Vollständigkeit kontrolliert werden. Dazu können sie im Hausaufgabenheft des Kindes nachsehen. Falls ein Kind regelmäßig länger, als die dafür vorgesehene Zeit, Hausaufgaben macht, sollten die Eltern eine kurze Mitteilung an die jeweilige Lehrkraft schreiben.

1.6. OGS/Betreuung

Die GGS Buscher Holzweg bietet folgende Betreuungsformen für Kinder berufstätiger Eltern an:

Der **Offene Ganzttag** und die **Betreuung bis 14 Uhr**.

Nach dem Unterricht kommen die angemeldeten Schüler/- innen zu uns in den **Offenen Ganzttag** oder in die **Betreuung bis 14 Uhr**.

Hier wartet ein pädagogisches Team, bestehend aus Koordinatorin, Erzieherinnen, pädagogischen Fach- und Betreuungskräften, Praktikanten und FSJ'lern (Freiwilliges Soziales Jahr).

Offener Ganztag

Der Offene Ganztag bietet mehr als Unterricht! In verschiedenen Arbeitsgemeinschaften und Freizeitangeboten werden die Kinder in ihrer Selbstständigkeit unterstützt und gefördert. Ein geregelter Tagesablauf gibt den Kindern Orientierung und Sicherheit.

Dazu gehören täglich ein Mittagessen, festgelegte Hausaufgabenzeiten, aber auch das freie Spiel!

Öffnungs- und Schließungszeiten während der Schulwoche:

Mo. – Fr.: 7.30 – 8.00 Uhr und von 12.00 – 16.00 Uhr – Freitag nur bis 15.00 Uhr

Die Öffnungszeiten während der Ferien und an beweglichen Feiertagen im Offenen Ganztag werden zum Beginn des Schuljahres festgelegt.

Im Regelfall haben wir eine Hälfte der Ferien geöffnet.

Eine Vielzahl von Ausflügen und abwechslungsreichen Ferienprojekten geben den Kindern eine ganz besondere und erlebnisreiche Betreuungszeit.

In Zusammenarbeit mit unserem Kooperationspartner TSV Krefeld-Bockum gGmbH bieten wir den Kindern im Offenen Ganztag ein breit gefächertes Angebot von Arbeitsgemeinschaften, zum Beispiel:

Zooschule im Krefelder Zoo; Schwimmen im Bockumer Badezentrum und vieles mehr.

Betreuung

Die Öffnungs- und Schließungszeiten während der Schulwoche in der *Betreuung bis 14 Uhr*: Mo - Fr 7.30 - 8.15 Uhr und von 12.00 - 14.00 Uhr.

In der Betreuung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben anzufertigen und Bastel- und Spielangebote zu nutzen.

Während der Schulferien bleibt die Betreuung geschlossen.

2. Die Geschichte der GGS Buscher Holzweg

Die Schulgeschichte von Traar und Verberg geht nachweislich bis weit ins 18. Jahrhundert zurück. Der weitaus größte Teil dieser Geschichte wurde getrennt voneinander geschrieben. Die alte Verberger Volksschule lag zunächst am Wallerspfad, später an der Zwingenbergstraße. Die erste Traarer Schule lag an der heutigen Trautstraße, später wurde ein größeres Schulhaus neben der Kirche errichtet.

Im Zuge der „Neugliederung des Schulwesens“ wurden 1968 die bisherigen Volksschulen aufgelöst. An ihre Stelle traten Grund- und Hauptschulen. Für die Ortsteile Traar und Verberg wurde eine dreizügige Gemeinschaftsgrundschule mit der offiziellen Bezeichnung „Gemeinschaftsgrundschule Luiters Weg 6“ gebildet.

Sie wurde zunächst in zwei räumlich weit voneinander gelegenen Schulgebäuden untergebracht. Die Traarer Kinder wurden im Gebäude Moerser Landstr. 419 (der alten Traarer Schule) unterrichtet, die Verberger Kinder gingen zum Luiters Weg 6.

Im neuen Schulgebäude am Buscher Holzweg sollten nun alle Kinder aus beiden Vororten gemeinsam zur Schule gehen können. Zu Beginn des Schuljahres 1975/76 konnte der Schulbetrieb hier mit 515 Kindern aufgenommen werden. Bis zum Ende des Schuljahres wurden auch die Räume an der Moerser Landstraße aufgegeben. Die neue offizielle Bezeichnung der Schule ist seitdem:

Gemeinschaftsgrundschule Buscher Holzweg 62

Schulprogramm

Erster Schulleiter der Gemeinschaftsgrundschule Buscher Holzweg war Herr Siegfried Susgin, der schon seit 1968 Hauptlehrer am Luitert Weg und seit 1969 dort Rektor war.

Mit Beginn des Schuljahres 1975/76 wurde an der GGS Buscher Holzweg die 5-Tage-Woche eingeführt.

Bis Sommer 1997 war an unsere Schule eine Schulkindergartengruppe angeschlossen.

Seit 1977 unterstützt ein Förderverein die GGS Buscher Holzweg.

Im Anbau war zunächst die Sonderschule für geistig behinderte Schülerinnen und Schüler, ab Sommer 1980 die Sonderschule für sprachbehinderte Kinder untergebracht. Viele Jahre wurden dann die Räume im Anbau von der Rheinischen Schule für Erziehungshilfe – Erich Kästner Schule genutzt. Auch an unserer Schule wurden seit 1997 Kinder im Rahmen des Gemeinsamen Unterrichts (GU) in die Regelklassen integriert und durch einen Sonderschullehrer betreut. Der Anbau steht seit einigen Jahren unserer Schule zur Verfügung und wird für das Betreuungsangebot genutzt.

Das Außengelände der Schule wurde im Herbst 1983 durch die Anlage eines abgetrennten Schulgartens mit Teich bereichert und im Laufe der nächsten Jahre zu einer naturnahen Spielfläche mit Weidenhäuschen, einem bepflanzten Spielhügel mit Kriechtunnel und einem Holz-Klettergerüst ausgebaut. 1996 wurde der Teich wieder entfernt. Dadurch stand den Kindern nun auch der ganze Gartenbereich in den Pausen als Spielfläche zur Verfügung. Umgestaltet wurde das Gelände zu einem Erlebnispark mit Obstbäumen, einem Theaterrondell und einem Heckenlabyrinth. „Mit allen Sinnen“ sollten die Kinder im Erlebnispark lernen, dazu gehören seit 1998 auch die drei Brumm- und zwei Klangsteine. Das alte Klettergerüst wurde im Jahr 2000 durch ein großes, neues ersetzt. Die Gelder des Sponsorenlaufs von 2004 verwendete man für die Anlage eines Fußballplatzes hinter der Schule.

Seit Winter 1983 stand für die Verberger Kinder zunächst an 2 Tagen pro Woche (Montag und Mittwoch) nach der 6. Stunde ein Schulbus der Krefelder Verkehrs-AG zur Verfügung. Bald fuhr der Schulbus täglich um 13.30 Uhr. Deshalb musste der

Schulprogramm

Unterricht in den „Bus-Klassen“ um 13.20 Uhr enden, damit die Kinder den Bus erreichen konnten. Einige Jahre später wurden auch Busse nach der 4. und 5. Stunde eingesetzt. Erst seit dem Jahr 2000 fährt der „späte“ Bus um 13.40 Uhr. Auch in den „Bus-Klassen“ dauert die 6. Stunde seitdem 45 Minuten.

Im Schuljahr 1991/92 wurde eine Betreuungsgruppe bis 13.30 Uhr eingerichtet, die zunächst von engagierten Müttern geleitet wurde. Ende des Schuljahrs 1992/93 nahmen etwa 15 Eltern das Angebot zur Betreuung wahr. Seit dem Schuljahr 1994/95 leitete Frau Longerich-Läckes die Betreuungsgruppe, in der nun 33 Kinder angemeldet waren. Das Betreuungsangebot wurde ab 1998 auch auf den frühen Zeitraum 8 – 9 Uhr ausgedehnt, da der Unterricht nicht für alle Klassen zur 1. Stunde begann. Seit 2002 wurde in der Betreuung ein Mittagessen angeboten, zunächst für 26 Kinder, um die sich inzwischen 5 Betreuungspersonen kümmern. Unter dem Namen „Lernen Plus“ wurde das Betreuungsangebot auf den Nachmittag bis 15 Uhr ausgeweitet.

Seit 2007 ist die GGS Buscher Holzweg Offene Ganztagschule mit Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung bis 16 Uhr.

Neben dem Ganztagsangebot bleibt auch das Betreuungsangebot ohne Mittagessen bis 14.00 Uhr bestehen.

1994 wurde in der Schulkonferenz das Procedere einer Namensgebung beraten und beschlossen. Favorisiert wurde der Name „Egelsbergschule“. Auf dringenden Wunsch des Verberger Bürgervereins wurde von diesem Vorschlag Abstand genommen. Da die Schulkonferenz keinen anderen Namen fand, bleibt es seither bei der Bezeichnung nach dem Straßennamen Buscher Holzweg.

Da die Schule traditionell am Traarer Martinszug teilnahm, entschied die Schulkonferenz über die Teilnahme der Schule am Verberger Karnevalszug. Im Februar 1996 zogen wir erstmals als kleine Hexen und Zauberer mit. Viele Karnevalszüge folgten, bis der Umzug seit dem Jahr 2013 aus Sicherheitsgründen nicht mehr stattfinden kann. 2016 haben die Lehrerinnen, Schülerinnen und Schüler und Eltern am Karnevalszug erstmals wieder teilgenommen. Durch die Mithilfe des Fördervereins und vieler Eltern wurde der einstige Karnevalswagen neu „mobilisiert“,

erhielt alle Sicherheitssiegel und konnte so im Verberger Karnevalszug wieder mit Schülern, Eltern und Lehrerinnen mitziehen.

Im Schuljahr 2005/06 wurden die 1. und 2. Schuljahre in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen der Schuleingangsphase zusammengefasst, jedoch schon zum folgenden Schuljahr wurde das Konzept wieder aufgehoben und wir kehrten zu jahrgangsbezogenen Klassen zurück.

Nach 30 Jahren konnte die Schule 2006 durch viele großzügige Spenden umfangreich renoviert werden. Der Musikraum, die Flure, der Verwaltungsbereich und alle Klassenräume bekamen einen schönen und neuen Anstrich.

Schulleitung / RektorIn:

| | | |
|-------------|------------------|---------------------|
| 1969 – 1975 | Siegfried Susgin | GGs Luiters Weg |
| 1975 - 1988 | Siegfried Susgin | GGs Buscher Holzweg |
| 1988 - 1991 | Johannes Drießen | |
| 1991 - 2007 | Hubert Fortmeier | |
| 2007 - 2013 | Heike Seibring | |
| 2014 - | Birgit Meierkamp | |

Stellvertretende Schulleitung / Konrektorin:

| | |
|-------------|-------------------|
| 1978 - 1989 | Waltraud Greif |
| 1989 - 1996 | Ursula Versteegen |
| 1997 - 2014 | Peter Juretzko |
| 2014 - | Emily Carr |

Schülerzahlen:

| | |
|-----------|------------|
| 1975/76 | 515 Kinder |
| 1977/78 | 419 Kinder |
| 1979/80 | 350 Kinder |
| 1981/82 | 313 Kinder |
| 1982/83 | 305 Kinder |
| 1983/84 | 280 Kinder |
| 1985/86 | 285 Kinder |
| 1986/87 | 294 Kinder |
| 1988/89 | 299 Kinder |
| 1989/90 | 304 Kinder |
| 1991/92 | 296 Kinder |
| 1992/93 | 315 Kinder |
| 1993/94 | 289 Kinder |
| 1994/95 | 319 Kinder |
| 1995/96 | 328 Kinder |
| 1996/97 | 329 Kinder |
| 1997/98 | 324 Kinder |
| 1998/99 | 338 Kinder |
| 1999/2000 | 343 Kinder |
| 2000/01 | 333 Kinder |
| 2002 /03 | 312 Kinder |
| 2003/04 | 302 Kinder |

Schulprogramm

| | |
|---------|------------|
| 2006/07 | 338 Kinder |
| 2014/15 | 255 Kinder |
| 2015/16 | 238 Kinder |
| 2016/17 | 235 Kinder |
| 2017/18 | 225 Kinder |

3. So arbeiten wir

In der Grundschule Buscher Holzweg arbeiten wir in den jahrgangsbezogenen Klassen 1-4 auf der Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne des Landes Nordrhein-Westfalen nach dem Klassenlehrerprinzip, das durch Fachlehrer/innen ergänzt wird.

In den Klassen 2 und 3 erhalten die Schüler/innen 2 Stunden Schwimmunterricht pro Woche.

Wir arbeiten im Team und legen großen Wert auf gute Zusammenarbeit zwischen Schulleitung, Kollegium, der Betreuung und dem offenen Ganztag.

Wir nehmen Rücksicht auf die individuellen Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler und setzen vielfältige Lern- und Sozialformen ein. Wir begleiten den Lernweg der Schüler intensiv, gestalten den Unterricht lebensnah, motivieren die Schüler zu individuellen Lernleistungen und unterstützen sie dabei.

Die Leistungsbewertung erfolgt nach festgelegten, schulinternen Absprachen.

Ebenso legen wir Wert auf ein gutes, soziales Miteinander. Wir fördern Mitsprache und Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler, greifen Konflikte auf und suchen gemeinsam nach Lösungen.

Wir führen jährlich wiederkehrende Projekte durch (siehe Punkt 3.3.), in denen die Zusammenarbeit zwischen den Klassen, den Lehrern und den Eltern gefördert wird.

Wir stehen mit den Eltern im Gespräch und bauen auf deren Mitverantwortung und Mitwirkung.

Als Grundlage für Organisation und Entwicklung nehmen wir uns regelmäßig Zeit für interne Weiterbildung, wie z.B. Ganztagskonferenzen zu bestimmten Themenschwerpunkten oder Unterrichtsplanung in Arbeitsgruppen.

Wir öffnen uns nach außen, indem wir mit externen Partnern, z.B. Kindertagesstätten, weiterführenden Schulen, Sportvereinen, Musikschule, etc. kooperieren.

3.1. Classroom-Management

Elementare, handwerkliche Grundfertigkeiten lernen die Kinder, damit die Qualität der Arbeitsergebnisse nicht unter einer mangelnden Ausführung leidet (vgl. Cwik / Risters – Lernen lernen von Anfang an Bd. I, S. 25).

Wir legen deshalb folgende Vereinbarungen für unsere Schule fest:

Organisation eigener Materialien

Einheitliche Farben:

Hefte und Schnellhefter haben in den Fächern einheitliche Farben:

Blau – Mathematik

Rot – Deutsch

Orange - Englisch

Grün – Sachunterricht

Weiß – Musik

Gelb – Religion

Schulprogramm

Heftgrößen:

Die Klassen 1 + 2 führen Hefte in DIN A 5.

Die Klassen 3 + 4 führen Hefte in DIN A 4.

Regeln für die Heftführung:

- Rechen- und Schreibhefte werden erst nach dem Anfangsunterricht ab ca. November eingeführt.
- Die Arbeit im Rechen- oder Schreibheft beginnt mit dem Datum (Lehrerin schreibt täglich das Tagesdatum an die Tafel).
- Im Rechenheft schreiben die SuS zu jeder Aufgabe die Seitenzahl des Buches und die Nummer der Aufgabe.
- Zwischen den einzelnen Aufgaben lassen die SuS eine Kästchenreihe frei. Am Ende des Rechenpäckchens lassen die SuS zwei Kästchenreihen frei.
- Wenn die Arbeit eines Tages / die Hausaufgabe beendet ist, zeichnen die SuS eine Musterreihe oder einen Strich mit dem Lineal.

Aufbewahrungsregeln für eigene Materialien (z.B. Rechengeld, Zahlkärtchen etc.):

- Jedes Kind hat seine Materialien in einer Dose (mit seinem Namen versehen).
- Dosen im Klassenraum in einer Kiste sammeln.
- SuS haben jederzeit Zugriff auf diese Materialien, lassen ihre Dosen aber nicht im Tornister (Ausnahme: für Hausaufgaben. Dosen werden dann aber wieder in der Klasse gesammelt.).

Materialorganisation von Schulmaterialien:

- Voraussetzung: gut vorbereitete Präsentation der Lernangebote durch den Lehrer (gut sichtbar / gut für die SuS erreichbar / gut strukturiert)
- SuS lernen zu Beginn des 1. SJ ein Ordnungssystem für Schulmaterialien kennen:

Schulprogramm

- Standort der Materialien
- Handhabung
- Kontrollmechanismen
- Mit Materialien sorgsam und sachgerecht umgehen
- Materialien selbstständig und ordentlich zurückräumen

Techniken

- In den ersten Schulwochen werden elementare Grundfertigkeiten auf- und ausgebaut und geübt.
 - Ausmalen (Fingerfarbe, Wasserfarbe, verschiedene Stifffarben)
 - Ausschneiden
 - Kleben
 - Lineal benutzen
- Im Verlauf des 1. Schuljahres und der weiteren Schuljahre:
Kennenlernen und Vertiefen verschiedener Techniken.
 - Probleme lösen (entdecken / forschen / erfinden / Vorwissen aktivieren, Informationen gewinnen, verarbeiten und sichern, messen, wiegen)
 - begründen (vermuten / überprüfen / beweisen)
 - darstellen (Lösungswege und Rechenricks erklären und aufschreiben, Tabellen zeichnen, Strichlisten anlegen, Skizzen zeichnen)
 - mathematisieren (Die Welt mit Mathe-Augen sehen, abstrahieren -> von gegenständlichen Darstellungen zu Punktbildern)
 - Einsatz förderlicher Lern- und Arbeitsmethoden

Methoden

Die SuS sollen im Verlauf der 4 Schuljahre folgende Methoden kennen lernen:

Individuelle Methoden

- Lernmethoden
 - bekannte Lernmethoden festigen
 - Herausschreiben von Wörtern oder Textpassagen wird ab 3. Klasse für die Vorbereitung eines Vortrages oder zur Textplanung genutzt
 - Kartenmethoden
 - Stichwortkette
 - Stichwortzettel

- Arbeit mit dem Computer

- Methoden zur Entwicklung der Lesekompetenz
 - Assoziieren
 - Antizipieren
 - Überfliegendes Lesen
 - Systematisches Lesen

- Komplexe Methoden
 - bekannte Methoden festigen
 - Schreiben planen
 - Informationen aus einem Film entnehmen
 - Klassenarbeiten vorbereiten

Kooperative Methoden

- Antworten sammeln (in Anlehnung an das three-step-interview)
- Bienenschwarm
- Buddy Book / Mein Taschenbuch
- Corners / Eckengespräch (mit Protokoll)
- Doppelkreis
- Expertenrunde
- Fish-Bowl
- Galerie / Ausstellung
- Graffiti Steps
- Gruppen – Mind-Map
- Interview
- One or all / Einer oder alle
- Problemlösefenster
- Puzzle-Bild
- Table-Set
- T-Chart / T-Karte
- Think, Pair, Share / Einer-, Zweier-, Vierergespräch

3.2. Lernbereiche/Fächer

3.2.1. Deutsch

Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle vom Schüler erbrachten Leistungen: mündliche Mitarbeit, Lernzielkontrollen, kurze Tests, individueller Lernfortschritt (u.a. ermittelt durch HSP), Klassenarbeiten. Die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche wurde klassenabhängig, prozentual festgelegt.

Deutsch 1. Schuljahr

- Im 1. Schuljahr werden etwa 4 Lernzielkontrollen geschrieben (2 pro Halbjahr). Diese werden vorher nicht angekündigt. Sie werden weder benotet noch schriftlich kommentiert. Über die Ergebnisse werden die Eltern in Beratungsgesprächen informiert. Lernzielkontrollen sind nicht zeitlich begrenzt, müssen aber differenziert sein. Hilfsmittel (Anlauttabelle ...) stehen während der Bearbeitung der Lernzielkontrolle zur Verfügung.

Deutsch 2. Schuljahr

- Im 2. Schuljahr werden etwa 6 Lernzielkontrollen geschrieben. Davon 3 Lernzielkontrollen im 1. Halbjahr ohne Noten, aber mit Kommentar zur Leistung. Die 3 Lernzielkontrollen im 2. Halbjahr werden mit einer Note (sehr gut bis ausreichend) und einem Kommentar versehen. Die Lernzielkontrollen sind zeitlich nicht begrenzt und werden ggfs. differenziert gestellt. Hilfsmittel sind auch im 2. Schuljahr noch erlaubt.

Deutsch 3./4. Schuljahr

- Im 3. und 4. Schuljahr werden jeweils 6 Klassenarbeiten im Bereich Rechtschreiben und 4 im Bereich Schriftlicher Sprachgebrauch geschrieben. Sie werden mit den Noten 1 – 6 und eventuellem Kommentar zur Leistung, insb. bei nicht ausreichenden oder differenzierten Klassenarbeiten versehen.

3.2.2. Mathematik

Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle vom Schüler erbrachten Leistungen: mündliche Mitarbeit, Lernzielkontrollen, Kopfrechenübungen, kurze Tests, individueller Lernfortschritt, Klassenarbeiten. Die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche wurde klassenabhängig, prozentual festgelegt.

Mathematik 1. Schuljahr

- Im 1. Schuljahr werden etwa 6 Lernzielkontrollen geschrieben (3 pro Halbjahr). Diese werden vorher nicht angekündigt. Sie werden weder benotet noch schriftlich kommentiert. Über die Ergebnisse werden die Eltern in Beratungsgesprächen informiert. Lernzielkontrollen sind nicht zeitlich begrenzt, müssen aber differenziert sein. Hilfsmittel (Rechenschiffchen, Plättchen ...) stehen während der Bearbeitung der Lernzielkontrolle zur Verfügung.

Mathematik 2. Schuljahr

- Im 2. Schuljahr werden etwa 6 Lernzielkontrollen geschrieben. Davon 3 Lernzielkontrollen im 1. Halbjahr ohne Noten, aber mit Kommentar zur Leistung. Die 3 Lernzielkontrollen im 2. Halbjahr werden mit einer Note (sehr gut bis ausreichend) und einem Kommentar versehen. Die Lernzielkontrollen sind zeitlich nicht begrenzt und werden ggfs. differenziert gestellt. Hilfsmittel sind auch im 2. Schuljahr noch erlaubt.

Mathematik 3./4. Schuljahr

- Im 3. und 4. Schuljahr werden jeweils 6 Klassenarbeiten geschrieben mit den Noten 1 – 6 und eventuellem Kommentar zur Leistung, insb. bei nicht ausreichenden oder differenzierten Klassenarbeiten.

3.2.3. Sachunterricht

Verkehrserziehung

4. Schuljahr: Radfahrausbildung

Die Schülerinnen und Schüler des 4. Schuljahres nehmen im Rahmen der Verkehrserziehung an einer Radfahrausbildung teil, die in Zusammenarbeit mit dem Bezirkspolizeibeamten durchgeführt wird.

Schulprogramm

Die Radfahrausbildung besteht aus einem theoretischen Teil und einem praktischen Teil und endet mit einer Radfahrprüfung. Gemeinsam mit den Lehrerinnen werden theoretische Kenntnisse erarbeitet und diese durch eine schriftliche Lernkontrolle nachgewiesen. Parallel dazu werden praktische Fahrübungen durchgeführt, die zunächst als motorische Fahrübungen auf dem Schulhof stattfinden.

Während der gesamten Radfahrausbildung benutzen die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Fahrräder, falls vorhanden. Die Fahrräder müssen zu jeder Zeit verkehrssicher sein und folgenden Sicherheitsvorschriften entsprechen:

- zwei voneinander unabhängige Bremsen (Hand- und Rücktrittbremse)
- eine Klingel, die nicht zu leise sein sollte
- eine Lampe (vorne)
- ein weißer Reflektor (vorne)
- ein Dynamo, möglichst als Nabendynamo
- ein Rücklicht mit Reflektor
- ein roter Reflektor (hinten)
- vier gelbe Speichen Reflektoren (Katzenaugen) oder
- reflektierende weiße Streifen an den Reifen oder in den Speichen
- rutschfeste und festverschraubte Pedalen, die mit je zwei Pedalreflektoren ausgestattet sind

Im Anschluss an motorische Übungen im Schonraum, erfolgen auch Fahrübungen in der Verkehrswirklichkeit. Die Schülerinnen und Schüler fahren die Prüfungsstrecke ab und festigen die erlernten Verkehrsregeln. Gegen Ende des Schuljahres legen die Kinder eine praktische Radfahrprüfung ab.

Für das optimale Gelingen der Radfahrausbildung sind wir unbedingt auf die Mithilfe und Mitarbeit der Eltern angewiesen. Es ist wünschenswert, wenn wir die Kinder gemeinsam optimal auf die Situation in der Verkehrswirklichkeit vorbereiten, auf die Verkehrssicherheit der Fahrräder zu achten und als gutes Vorbild voranzugehen.

Sexualerziehung

Die Sexualerziehung wird dem jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Daraus ergeben sich unterschiedliche Kompetenzen im 2., 3. und 4. Schuljahr. Sexualität ist etwas ganz Persönliches. Die Kinder sprechen über ihren Körper und entwickeln eine positive Haltung zu sich selbst. Sie gestalten durch ihre Neugier und ihre Fragen den Unterricht mit. So ergeben sich Unterrichtsinformationen aus den Fragen der Lerngruppen.

Nach einem Vorgespräch schreiben die Kinder zunächst anonym Fragen zum Thema Sexualerziehung auf. In der Regel beginnt der Unterricht mit dem Thema: Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Jungen und Mädchen. - z.B.: Typisch Junge? Typisch Mädchen? Was ist Pubertät und welche Veränderungen finden während der Pubertät im Körper von Mädchen und Jungen statt? Vom Mädchen zur Frau, vom Jungen zum Mann.

Der 2. Themenbereich informiert über die Zeugung, die Entwicklung des Kindes im Mutterleib und die Geburt. - z.B. Vereinigung von Samen- und Eizelle, Dauer der Schwangerschaft, Präsentation von Zeichnungen oder Fotos aus verschiedenen Entwicklungsstadien des Embryos. Was kann der Embryo in verschiedenen Entwicklungsstadien und wie verändert sich der Körper der Frau in der Schwangerschaft?

Der 3. Themenbereich befasst sich mit den inneren Geschlechtsorganen der Frau und des Mannes. Es werden Fragen behandelt wie: Was ist eigentlich Liebe? Was ist Sex? Kinder küssen/ kuscheln anders als Erwachsene.

Gegen Ende des 4. Schuljahres besucht eine Gynäkologin die Klassen. Ihr können die Schüler sowohl gemeinsam als auch in geschlechtsspezifischen Gruppen weitere Fragen stellen, die eventuell über die bereits vermittelten Inhalte hinausgehen, nicht mit dem Lehrer besprochen werden wollten oder sich erst aus dem neuen Kenntnisstand ergeben haben.

Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle vom Schüler erbrachten Leistungen: mündliche Mitarbeit, kurze Tests (ab Klasse 3), individueller Lernfortschritt, Heft- und Mappenführung, Umgang mit Arbeitsmaterialien. Die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche wurde klassenabhängig, prozentual festgelegt.

3.2.4. Englisch

Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung im Fach Englisch orientiert sich inhaltlich an den Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4, wie im Lehrplan beschrieben.

Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von den Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen im Fach Englisch. Die mündliche Mitarbeit und der Sprachanteil der Englischstunden bilden die Bewertungsgrundlage für die Gesamtnote im Fach Englisch. Sämtliche schriftliche Leistungen (Unterrichtsarbeiten, Fachmappe, Portfolios, Klassenarbeiten) werden lediglich mit einem geringen Anteil in die Gesamtnote einbezogen.

Neben Arbeitsergebnissen werden auch Lernfortschritte, in Gruppen erbrachte Leistungen und soziale Kompetenzen in der Leistungsbewertung berücksichtigt.

In der Schuleingangsphase werden die Leistungen im Unterricht, also im Lernprozess von den Lehrkräften beobachtet und in Beobachtungsbögen festgehalten. Dies gilt auch für die Jahrgangsstufen 3 und 4. Hier kommen noch kurze schriftliche Arbeiten hinzu, z. B. in Form von Hörübungen, multiple choice-Aufgaben oder Zuordnungsaufgaben. Diese sollten einen Zeitraum von 15 Minuten nicht überschreiten. Die schriftlichen Arbeiten werden nicht benotet, es erfolgt aber eine kurze Rückmeldung an die Kinder.

Die Leistungsbewertung bezieht sich auf alle im Lehrplan Englisch benannten Bereiche, wobei ein Schwerpunkt auf den Bereichen Hörverstehen, Hör-

Sehverstehen und Leseverstehen liegt. Konkret geht es um die Kommunikationsbereitschaft, die Verständlichkeit und die Verfügbarkeit von sprachlichen Mitteln.

Die sprachliche Richtigkeit wird ebenfalls mit eingebunden und beachtet, aber noch zurückhaltend. Die Orthografie ist kein Teil der Leistungsbewertung.

Eine Leistungsfeststellung anhand von Vokabeltests, Diktaten bzw. Grammatikarbeiten ist in der Primarstufe nicht zulässig.

3.2.5. Sport

Leistungsbewertung

Allgemeines zur Bewertung:

- Die Leistungsbewertung im Sportunterricht orientiert sich an den pädagogischen Rahmenrichtlinien für den Schulsport und den Richtlinien für die Grundschule.
- Im Fokus steht die sportliche Leistung.
- Jedoch sind der jeweilige Entwicklungsstand, der individuelle Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft besonders zu berücksichtigen.
- Außerdem sind bei der Sportausübung und der Benotung die gesundheitlichen Beeinträchtigungen (z.B. Allergien) jedes Kindes zu berücksichtigen.

Inhaltsbereiche des Fachs Sport:

- Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen
- Das Spielen entdecken und Spielräume nutzen
- Laufen, Springen, Werfen – Leichtathletik
- Bewegen im Wasser – Schwimmen
- Bewegen an Geräten – Turnen
- Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele

Schulprogramm

- Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport
- Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport

Körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit:

- Schwerpunkt: messbare Leistungen wie z.B. sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt, Koordination, Kreativität, Vielseitigkeit, Ausdauer, Kondition.

Individueller Leistungszuwachs:

- Schwerpunkt: Beobachtungen wie z.B. individueller Lernfortschritte der bisherigen Leistungen, individuelle Anstrengungsbereitschaft.

Soziale Kompetenzen:

- Schwerpunkt: persönliche Einschätzung wie z.B. Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit, Empathiefähigkeit, Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen/ Verhalten.

Leistungsbewertung

Körperlich-sportliche Leistungsfähigkeit (50%)

messbare Leistungen:

- sportmotorischer Lern- und Leistungsfortschritt
- Koordination
- Kreativität
- Vielseitigkeit
- Ausdauer
- Kondition

Individueller Leistungszuwachs (25%)

Voraussetzung: Genaue Beobachtung der einzelnen Schüler

- Berücksichtigung von körperlichen Möglichkeiten und sozialen Voraussetzungen von Jungen und Mädchen
- individuelle Lernfortschritte
- individuelle Anstrengungsbereitschaft
- selbstständige Nutzung zusätzlicher Übungsmöglichkeiten

Soziale Kompetenz (25%)

Nicht messbare Leistungen, persönliche Einschätzung der Lehrkraft

- Hilfsbereitschaft
- Rücksichtnahme
- Kooperationsbereitschaft
- Konfliktfähigkeit
- Empathiefähigkeit
- Wahrnehmung und Beurteilung von fremden und eigenen Bewegungshandlungen/ Verhalten

Zusammensetzung der Note im Fach Sport

| | 1. Klasse | 2. Klasse | 3. Klasse | 4. Klasse |
|-----------|---|----------------------------|----------------------------|-----------|
| 1. Halbj. | Keine Note, Beurteilung am Ende des Schuljahres Sport | 1/3 Sport 2/3 Schwimmen | 1/3 Sport 2/3 Schwimmen | Sport |
| 2. Halbj. | | 1/3 Sport 2/3 Schwimmen | 1/3 Sport 2/3 Schwimmen | |

3.2.6. Kunst

Leistungsbewertung

Grundlagen der Leistungsbewertung sind alle vom Schüler erbrachten Leistungen: mündliche Mitarbeit, Produkt und Arbeitsprozess zum Produkt, Umgang mit Arbeitsmaterialien. Die Gewichtung der einzelnen Leistungsbereiche wurde klassenabhängig, prozentual festgelegt.

3.2.7. Musik

Leistungsbewertung

Im Musikunterricht gilt es vor allem, die Freude und das Interesse der Kinder an Musik zu wecken und zu intensivieren.

Die Leistungsbewertung im Fach Musik orientiert sich inhaltlich an den vier folgenden, im Lehrplan beschriebenen und verbindlichen Kompetenzbereichen:

Musik machen – mit folgenden Schwerpunkten:

- Lieder kennen lernen
- Lieder mit der Stimme gestalten
- Mit der Stimme improvisieren
- Mit Instrumenten improvisieren und experimentieren
- Musik auf Instrumenten spielen

Musik hören – mit folgenden Schwerpunkten:

- Musik in ihrer Vielfalt begegnen
- Wirkungen von Musik erfahren
- Notationselemente verwenden

Musik umsetzen – mit folgenden Schwerpunkten:

- Sich zur Musik bewegen
- Musikalische Szenen gestalten
- Musik in Bilder umsetzen

Sich über Musik verständigen – bedeutet:

Mit Hilfe von „Notation“ und „Fachtermini“, musikalische Einfälle im Sinne einer Verständigungsgrundlage oder Ergebnissicherung festzuhalten; es findet kein abstrakter Notenlehrgang statt.

Zu jedem Kompetenzbereich führt der Lehrplan fachbezogene Kompetenzerwartungen auf, die alle Kinder jeweils am Ende der Schuleingangsphase und am

Ende der Klasse 4 erworben haben sollten - auf dem ihnen jeweils möglichen Lernniveau.

Als Grundlage der Leistungsbewertung werden folgende von den Kindern erbrachte Leistungen berücksichtigt:

- Mündliche Leistungen
- Schriftliche Leistungen (Heft-/ Mappenführung, Lernzielkontrollen)
- Praktische Leistungen (Umgang mit Instrumenten/ Arbeitsmaterialien)
- in Gruppen erbrachte Leistungen (Einbringen in kooperative Lernformen)
- Sowie das in der Schule über den regulären Musikunterricht hinausgehende Engagement (z.B. Teilnahme an Arbeitsgemeinschaften, ...)

Dabei werden nicht nur die Ergebnisse, sondern auch Anstrengungen und Lernfortschritte bewertet.

Die Kinder erhalten individuelle Rückmeldungen über ihre Lernentwicklung und den erreichten Kompetenzstand. Somit sind die Kriterien der Leistungsbewertung für die Kinder transparent und sie lernen, ihre Arbeitsergebnisse selbst einzuschätzen, Lernprozesse zu reflektieren und zunehmend selbst Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen.

3.2.8. Religion/Gemeinschaftsunterricht

Ein ganzheitliches Bildungsverständnis schließt religiöse Bildung und ethische Orientierung mit ein. Sie sind wesentliche Aspekte von Bildung und ermöglichen es, Sinnzusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen und Fragen nach dem Woher, Wohin und Wozu beantworten zu können.

Da es in NRW zurzeit noch kein Fach für die Kinder gibt, deren Eltern keinen Religionsunterricht wünschen, bieten wir an der GGS Buscher Holzweg ab dem Schuljahr 2016/17 neben dem Religionsunterricht auch eine „Gemeinschaftsstunde“ an.

Die Notwendigkeit dieses Angebots entstand dadurch, dass immer mehr Kinder unserer Schule nicht konfessionell gebunden sind oder anderen Religionen angehören (Im Schuljahr 2015/16 waren es 72 von 253 Kindern). Auf Wunsch der Eltern sollten immer mehr Kinder nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Religionsunterricht

Der Religionsunterricht wird nach den Richtlinien und Lehrplänen NRW für das Fach Religion mit wöchentlich 2 Stunden durchgeführt.

Im 1. Schuljahr wird das Fach Religion als ökumenischer Unterricht möglichst im Klassenverband erteilt.

Ab dem 2. Schuljahr nehmen katholische und evangelische Kinder am konfessionellen Religionsunterricht teil. Kinder anderer Konfessionen bzw. Religionen können zu diesem Religionsunterricht ebenfalls angemeldet werden. Die Anmeldung ist verbindlich und kann frühestens zum nächsten Schuljahr geändert werden.

Im 3. und 4. Schuljahr nehmen Kinder, die am Religionsunterricht teilnehmen auch am katholischen bzw. evangelischen Gottesdienst teil.

Leistungsbewertung

Allgemeine Bewertungskriterien (vgl. Richtlinien und Lehrplan).

Religion ist ein gleichwertiges Schulfach mit allen Rechten und Pflichten; wie andere Fächer sollte sich der RU den Erfordernissen von Leistungsbeurteilung und Benotung nicht entziehen, dabei aber die Verwendung von Lernentwicklungsberichten deutlich fokussieren. Im Religionsunterricht dürfen mündlich, schriftlich und praktisch erbrachte Leistungen der Schüler/innen bewertet werden.

Dabei soll das Kind im 1./2. Schuljahr:

- sich mit Grundformen religiöser Praxis beschäftigen,
- sich mit biblischen Texten handelnd auseinandersetzen,
- sich bewusst mit Problemen des menschlichen Miteinanders auseinandersetzen und dabei Verbindungen zur eigenen Lebenswirklichkeit ziehen,
- sich mit Menschen beschäftigen, die sich vorbildlich für andere eingesetzt haben,
- themenbezogene Fragen formulieren, vorläufige Antworten entwerfen und fachbezogenes Wissen anwenden (evangelische Religionslehre).

Dabei soll das Kind im 3./4. Schuljahr:

- sein Repertoire an Grundformen religiöser Praxis erweitern und diese auch mitgestalten,
- Glaubensinhalte in Bildern und bildhafter Sprache entdecken,
- den Unterricht durch Gesprächsbeiträge bereichern und sich aktiv mit den Inhalten auseinandersetzen,
- Bezüge zwischen den Unterrichtsinhalten und der eigenen Lebenswirklichkeit herstellen,
- sich mit Gemeinsamkeiten und Unterschieden anderer Konfessionen und Religionen auseinandersetzen,
- die Kirche als Gebäude, ihre Funktionen, als Ort der Versammlung und Feier der christlichen Gemeinschaft kennenlernen und erfahren.

Mündliche Mitarbeit

Zur mündlichen Mitarbeit zählen Eigenproduktion, d.h. selbstinitiierte, aktive Tätigkeiten (Qualität/Quantität), aber auch Reproduktion des Gelernten.

Die mündliche Mitarbeit hat in den Jahrgängen 1/2 einen Anteil von 80% und in den Jahrgängen 3/4 einen Anteil von 70% der Gesamtbeurteilung.

Praktische Arbeiten

Praktische Leistungen zeigen sich in zahlreichen Formen des Gestaltens, Darstellens, Auswertens und Erkundens.

Das praktische Arbeiten hat in den Jahrgängen 1/2 einen Anteil von 15% und in den Jahrgängen 3/4 einen Anteil von 25% der Gesamtbeurteilung.

Schriftliche Arbeiten

Am Ende einer Unterrichtsreihe werden schriftliche Darstellungen oder Dokumentationen ergänzend bewertet.

Dies können sein: Hefter/Themenhefte, Bilder, freie Texte.

Das schriftliche Arbeiten hat in den Jahrgängen 1 - 4 einen Anteil von 5% der Gesamtbeurteilung.

Nicht bewertet werden: religiöse Überzeugung, Praxis und Haltung!

Gemeinschaftsunterricht

An der Gemeinschaftsstunde sollen alle Kinder teilnehmen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen. Die Gemeinschaftsstunde ist somit ein Ersatzangebot neben dem Religionsunterricht und umfasst auch 2 Wochenstunden.

Hier wird die ethische Orientierung nicht aus einer Religion, sondern aus anderen weltanschaulichen Grundlagen abgeleitet.

Eine Unterrichtsstunde der Gemeinschaftsstunde findet freitags in der 1. Stunde (parallel zu Messe/Gottesdienst) statt. Die 2. Wochenstunde kann, je nach personellen Möglichkeiten, in die Stunde des Religionsunterrichts mit aufgenommen werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit, die Gemeinschaftsstunde zu einem anderen Zeitpunkt in den Stundenplan aufzunehmen.

Je nach Größe der Gruppe wird die Gemeinschaftsstunde klassen- und/oder jahrgangsübergreifend ab Klasse 2 durchgeführt.

Inhalte der Gemeinschaftsstunde:

- Werthaltungen kennenlernen und eigene Standpunkte finden (insbesondere zu Themen wie Achtung, Akzeptanz, Toleranz, Verantwortung für sich und andere sowie die Natur und Umwelt, Solidarität)
- Unterschiedliche Formen von Weltanschauung kennenlernen
- Die multikulturelle und multireligiöse Lebenswelt wahrnehmen
- Sinn- und Bedeutungsfragen stellen
- Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen kennenlernen
- Religionen als wesentlichen Teil der Kulturgeschichte kennenlernen
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Werte von Religionen, insbesondere der drei monotheistischen Weltreligionen, erfahren.

Die Teilnahme an der Gemeinschaftsstunde wird auf den Zeugnissen vermerkt. In den Textzeugnissen der Klasse 1, 2 und 3 wird die Teilnahme und Mitarbeit an der Gemeinschaftsstunde im Text erläutert. Es wird keine Note im Fach Religion erteilt, das Notenfeld wird gestrichen.

In Klasse 4 wird die Teilnahme an der Gemeinschaftsstunde auf dem Zeugnis unter „Bemerkungen“ folgendermaßen vermerkt:

- ... hat am Gemeinschaftsunterricht teilgenommen.
- ... hat am Gemeinschaftsunterricht mit Erfolg teilgenommen.
- ... hat am Gemeinschaftsunterricht mit besonderem Erfolg teilgenommen.

3.3. Förderkonzept

„Die Grundschule hat die Aufgabe, grundlegende Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten in Inhalt und Form so zu vermitteln, dass sie den individuellen Lernmöglichkeiten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler angepasst sind.“
(Richtlinien NRW, S. 13)

Schulprogramm

Das Schulgesetz NRW rückt das Recht der individuellen Förderung in den Mittelpunkt. Das bedeutet, dass jedes Kind entsprechend seiner Schul-, Lern- und Leistungsbereitschaft gefördert wird.

Das folgende Förderkonzept verdeutlicht, wie die GGS Buscher Holzweg diese Leitidee konkret umsetzt, um jedes Kind da herauszufordern, wo seine Stärken liegen und dort zu unterstützen, wo es Lernschwierigkeiten gibt.

Fördermaßnahmen können zum einen als innere Differenzierung im Unterricht durchgeführt werden, andererseits als äußere Differenzierung, wobei die Fördermaßnahmen dann Unterrichtsinhalte ergänzen, vertiefend wiederholen oder über das Lernziel hinausgehen.

Das Förderkonzept der GGS Buscher Holzweg beinhaltet Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung, um die Schülerinnen und Schüler möglichst individuell fördern zu können und die Freude und Motivation der Kinder zu wecken.

Unterrichtsorganisation

Die Kolleginnen schaffen eine positive und anregende Lernatmosphäre und organisieren ihren Unterricht so, dass bestmöglich auf die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler eingegangen werden kann. Ausgehend von der Lebenswelt der Kinder wird der Unterricht so gestaltet, dass Aufgaben individuelle Zugänge ermöglichen und differenzierte Aufgabenstellungen angeboten werden, so dass jedes Kind einen individuellen Zugang findet und die grundlegenden Unterrichtsziele erreichen kann. Die Aufgaben können im Umfang, in unterschiedlichen Zeiten und im Niveau variieren. Der Unterricht wird offen gestaltet, so dass Tages- und Wochenpläne, Freiarbeit, Werkstatt- und Stationenarbeit und Projektarbeit zum täglichen Unterricht gehören.

Voraussetzungen einer guten Förderung

Um Schülerinnen und Schüler möglichst individuell fördern zu können, bedarf es einer guten und differenzierten Beobachtung durch die Lehrkräfte. Die individuelle Lernentwicklung wird regelmäßig anhand von Beobachtungen dokumentiert. Auf dieser Grundlage können Förderschwerpunkte erarbeitet und festgelegt werden.

Diagnostik

Von Anfang an steht das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seinen individuellen Stärken und Schwächen, seinem Lernverhalten und seinen Lernvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Daher findet bereits vor Schuleintritt und im Anfangsunterricht eine differenzierte Diagnose statt, die als Grundlage für die individuelle Förderung dient.

Eine Diagnose von Lernschwierigkeiten besteht darin, durch Beobachtung und Analyse der Arbeitsergebnisse zu erfahren, welche spezifischen Lernschwierigkeiten, ein Kind hat. Gleichzeitig sollen nicht nur Lerndefizite, sondern auch individuelle Stärken diagnostiziert werden. Wesentliche Bestandteile dieses Beobachtungsprozesses sind das Sammeln, Dokumentieren und Interpretieren möglichst vielfältiger Eindrücke zum Lern- und Arbeitsverhalten, zu Lernwegen sowie Lernergebnissen eines Kindes. Dabei ist es notwendig, die individuelle Lernvoraussetzung (Lerntypus, Lerntempo, Lernwege, Begabungen, Lernbiografie) zu berücksichtigen und kontinuierlich zu überprüfen. Erst dann kann eine sinnvolle Förderung stattfinden.

Individuelle Beobachtungsbögen

Als grundlegendes Instrument der Förderdiagnostik werden am Anfang des Schuljahres und am Ende eines Halb-/ Schuljahres in jeder Klasse individuelle Beobachtungsbögen jeweils für die Jahrgangsstufen 1, 2, 3 und 4, (für das Fach Englisch sowie für den Anfangsunterricht) eingesetzt, die Aussagen zu folgenden Bereichen beinhalten:

Schulprogramm

1. Körperliche Entwicklung (Motorik, Wahrnehmung, Sinne)
2. geistige/ seelische Entwicklung (Emotionalität, Kognition)
3. sprachliche Entwicklung (Artikulation, Wortschatz, Sprachgebrauch)
4. Sozialverhalten
5. Lern- und Arbeitsverhalten
6. Lernstand in den Fächern Deutsch und Mathematik

Diese Beobachtungsbögen dienen als Gesprächsgrundlage für Elternsprechtage sowie als Grundlage zur Erstellung eines individuellen Förderplans. Neben den alltäglichen Unterrichtsbeobachtungen werden verschiedene Diagnoseverfahren als Bewertungsgrundlage eingesetzt.

Förderdiagnostik in der Schuleingangsphase

Vor Schuleintritt

Alle Kinder, die im selben Jahr schulpflichtig werden und an der GGS Buscher Holzweg angemeldet wurden, durchlaufen zu Beginn desselben Kalenderjahres an der Schule den Einschulungsparcours der Stadt Krefeld. Die Diagnostik findet in Kleingruppen in folgenden Bereichen statt:

- Wahrnehmung
- Feinmotorik
- Kognition
- sprachliche Entwicklung
- Pränumerik
- Emotional- und Sozialverhalten

Nach Schuleintritt

In den ersten Schulwochen bis zu den Herbstferien findet eine erneute Anfangsdiagnostik in folgenden Bereichen statt:

- Wahrnehmung/ Feinmotorik: Wahrnehmungskonstanz, Optische Analyse, Raumwahrnehmung, verschiedene Übungen zum Nachspüren, Schwingen, Zeichnen von Mustern (Auge- Hand- Koordination)
- Deutsch: Silbensegmentierung, Reimwörter erkennen, akustische Analyse (An- und Endlaut)
- Mathematik: Simultane Zahlerfassung, strukturierte Zählfertigkeit, Zahlen lesen, Mengenverhältnis, Zählen (vorwärts und rückwärts)

Die Diagnostik in den Fächern Deutsch und Mathematik wird in Kleingruppen (6 Kinder) von einer zusätzlichen Lehrkraft bei Doppelbelegung in einem gesonderten Klassenraum durchgeführt, während die Diagnostik im Bereich der Wahrnehmung und Feinmotorik im Klassenunterricht stattfindet. Die Ergebnisse werden in einer tabellarischen Klassenübersicht notiert. Ziel der Eingangsdiagnostik ist es, die individuellen Lernvoraussetzungen der Kinder zu erfassen und in die Planung und Organisation des weiteren Unterrichts einzubeziehen.

Fördermaßnahmen

Jeder Jahrgang entscheidet, in welcher Organisation der zusätzliche Förderunterricht stattfindet. Folgende Organisationsformen können umgesetzt werden:

- Klassenübergreifender Förderunterricht im Jahrgang nach Leistungsgruppen
- Förderunterricht in Kleingruppen zu spezifischen Unterrichtsbereichen (jahrgangsübergreifend oder klassenhomogen)
- Individueller Förderunterricht im Klassenverband in Form von Freiarbeit mit einer möglichen Doppelbesetzung in der Klasse

Zur Umsetzung dieser Organisationsformen stehen zusätzliche Lehrerstunden im Jahrgang zur Verfügung.

Für Kinder mit besonderen Begabungen besteht die Möglichkeit, über den angebotenen Förderunterricht hinaus, probeweise am Unterricht in der folgenden Jahrgangsstufe teilzunehmen.

Des Weiteren finden im Rahmen der Offenen Ganztagschule halbjährlich wechselnde Arbeitsgemeinschaften statt, in denen die Schüler ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend gefördert werden. Es besteht dabei auch für Schüler, die nicht für die Offene Ganztagschule angemeldet sind, die Möglichkeit, an einer Arbeitsgemeinschaft teilzunehmen.

LRS und Dyskalkulie

Darüber hinaus ist für das Schuljahr 2016/17 geplant, eine gesonderte, jahrgangsübergreifende Fördergruppe für Kinder mit Teilleistungsschwächen (LRS, Dyskalkulie) einzurichten, die fortlaufend über einen Zeitraum von 6 Monaten stattfinden soll.

Evaluation

Um das Konzept der individuellen Förderung der Kinder der GGS Buscher Holzweg zielorientiert durchführen zu können, ist eine regelmäßige Evaluation notwendig. Zum Ende jeden Schuljahres soll die individuelle Lern- und Leistungsentwicklung der Kinder den Erfolg des schuleigenen Förderkonzeptes evaluieren.

Dabei sind folgende Fragestellungen relevant:

- Gelingt eine individuelle Förderung?
- In welchem Maße haben die Kinder Erfolge erzielt und Kompetenzen erworben und stärken können?

Eine erste Evaluation fand Ende des Schuljahres 2016/17 statt.

3.4. DAZ

Erst seit Mitte des Schuljahres 2015/2016 haben wir an unserer Schule vermehrt Kinder, die aus Krisengebieten zu uns kommen. Diese Kinder nehmen bei uns altersentsprechend am Unterricht in den Klassen teil und werden durch die Lehrkraft in speziellen Fördereinheiten und durch Helferkinder in der Arbeit unterstützt.

Zusätzlich unterstützen uns ehrenamtlich, engagierte Eltern, indem sie in einem dafür extra eingerichteten Förderraum die Kinder spielerisch an die deutsche Sprache heranführen.

3.5. Inklusion

Seit der im März 2009 in Kraft getretenen Behindertenkonvention, in der ein inklusives Bildungsangebot auf allen Ebenen gefordert wird, besteht die vordringliche Aufgabe darin, das gemeinsame Lernen von Kindern mit und ohne Behinderungen in allen Schulformen zu gewährleisten.

Dieser Veränderungsprozess hat auch an unserer Schule begonnen und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

In der Bildungsregion Krefeld wird unterschieden zwischen Förderschulen, Grundschulen „mit“ gemeinsamem Lernen und Grundschulen „ohne“ gemeinsames Lernen.

Die GGS Buscher Holzweg gehört zu den letztgenannten Schulen.

Seit dem Schuljahr 2015/16 besteht ein Kooperationsvertrag mit einer anderen Krefelder Grundschule „mit“ gemeinsamem Lernen. Die Kooperation sieht vor, dass eine feste personelle Ressource von „Sonderpädagogischen-Stunden“ als Präventionsstunden von der Grundschule „mit“ gemeinsamem Lernen an unsere Schule abgegeben wird.

Schulprogramm

Diese Stunden werden von uns genutzt, indem die Sonderpädagogin bei der Förderdiagnostik und –planung die Kolleginnen an unserer Schule unterstützt.

Sie beobachtet und hospitiert in der Schuleingangsphase mit dem Blick auf die zu fördernden Schüler, betreibt Förderdiagnostik; d.h. sie diagnostiziert und leitet daraus resultierend konkrete Fördermaßnahmen für die Entwicklungsbereiche ab (z.B. Wahrnehmung, Motorik, Sprache, Lern- und Arbeitsverhalten), berät unsere Lehrerinnen bei der Erstellung des allgemeinen Förderplanes und klärt mögliche Umsetzungsformen der Förderung.

Eine weitere Sonderpädagogin unterstützt zusätzlich unser Kollegium in der Beratung von Eltern und der Erstellung von Anträgen auf sonderpädagogischer Unterstützung.

Im Falle eines im Anschluss an dieses Verfahren festgestellten Bedarfs an sonderpädagogischer Unterstützung wird die Schülerin bzw. der Schüler an einer Schule des Gemeinsamen Lernens oder nach Elternwunsch an einer Förderschule beschult.

3.6. Medienkonzept

Stand 15.02.2017

Computer sind ein zeitgemäßes Medium und haben in Schule, Arbeitswelt und Alltag einen hohen Stellenwert. Die neuen Medien sind auch für die Grundschule zu einem normalen Bestandteil des Unterrichts geworden. Kinder im Grundschulalter lernen in ihrer Alltagsumwelt wie selbstverständlich mit der technischen Seite der Medien umzugehen. Aufgabe der Grundschule ist es, Kulturtechniken (u.a. Lesen, Schreiben, Rechnen) zu vermitteln und sachgerecht anzuwenden. Dazu gehört auch die Medienkompetenz. Durch ihren fächerübergreifenden Ansatz bietet die Grundschule gute Möglichkeiten, Schüler und Schülerinnen an medienkompetentes Handeln heranzuführen.

Es verlangt von ihnen Denken in vernetzten Zusammenhängen, dient der Erweiterung von Fähigkeiten und Fertigkeiten schon in der frühen kindlichen

Entwicklung und fördert die Entwicklung aller relevanten Kompetenzen in unterschiedlichsten Bereichen.

Argumente für einen Computereinsatz:

Medienkompetenz ist heute unabdingbar für weiteres Lernen. Es soll ein sinnvoller Umgang vermittelt werden. Damit nicht nur Spiele im Vordergrund stehen, sollten den Kindern in der Schule Qualifikationen für eine adäquate Nutzung des PCs vermittelt werden.

- Allen Kindern gleichermaßen sollte der Zugang möglich sein (Chancengleichheit). Dabei sollten unterschiedliche Interessen von Jungen und Mädchen beachtet werden. An das Vorwissen der Kinder kann hierbei angeknüpft werden. Dies ist für einige Kinder eine Chance abseits klassischer, schulischer Themen, ihr besonderes technisches und inhaltliches Wissen und Fähigkeiten am und mit dem Computer und dem Internet zu zeigen.
- Mehrere Kinder können gleichzeitig am PC arbeiten. Erlangte Kenntnisse können ausgetauscht werden.
- Individuelles Arbeiten wird möglich. Kinder können eine eigene Übungsauswahl treffen und ihr Lerntempo ihren Fähigkeiten entsprechend selbst bestimmen (z.B. Lernwerkstatt, individuelle Förderung).
- Informationsbeschaffung liegt zum Teil in der Hand des Kindes und fördert so die Selbstständigkeit.
- Unterrichtsinhalte können veranschaulicht und Arbeitsergebnisse optisch ansprechend präsentiert werden (dazu sollen immer mehr interaktive Tafelbilder u.a. zum Lehrwerk „Denken und Rechnen“ und Sachunterrichtsthemen eingesetzt werden; Möglichkeit der Speicherung der Tafelbilder für kommende Unterrichtsstunden).
- Gestaltung und Zusammenstellung individueller Arbeitsblätter wird erleichtert durch den PC.
- Der PC ist als zusätzliches Medium in den Medienecken im Klassenraum zu sehen.

Wir wollen und werden nicht auf Primärerfahrungen der Kinder verzichten, sondern möchten den PC in sinnvollen Sachzusammenhängen nutzen.

Geeignete Unterrichtsformen, Einsatzmöglichkeiten:

- Alle schülerzentrierten Unterrichtsformen eignen sich für den Computereinsatz.
- Freiarbeit: Hier können Kinder bei der Auswahl der Lernsoftware mitbestimmen. Eine Liste für die Rangfolge der Nutzung erweist sich als sinnvoll.
- Aufgabe im Wochenplan.
- Lernen an Stationen; PC kann als eine Station eingeplant werden.
- Projektunterricht: PC dient hier als Informationsquelle, als Schreibwerkzeug und zur Präsentation.
- Differenzierung: Individuelle Hilfen sind durch Einsatz gezielter Software möglich. Dies wird auch beim Thema Inklusion vermehrt erfolgen. Vor allem Kinder mit dem Förderschwerpunkten ‚Hören und Kommunikation‘ benötigen technische Kommunikationsunterstützungen. Defizite können abgebaut werden, ebenso können zusätzliche Wissensgebiete vertieft werden.
- Übungen: Gelerntes kann gefestigt und trainiert werden (z.B. Kopfrechnen).
- Migrantenförderung: Geeignet für Kinder, die ohne oder mit geringen Sprachkenntnissen in die Klasse kommen und während des Klassenunterrichtes sinnvoll die deutsche Sprache lernen können.
- Schreiben: Texte abschreiben, verfassen und überarbeiten
- Recherchieren: Informationen beschaffen, auswerten und nutzen
- Üben: Kopfrechnen, Blitzrechnen, Lesetraining (Antolin), Rechtschreiben
- Präsentieren: Ergebnisse zusammenfassen, aufbereiten und ausgestalten

Kompetenzerwartungen

Während der Schuleingangsphase:

- Rechner hoch- und runterfahren
- Einführung in die Arbeit am PC mit dem Lernprogramm „Lernwerkstatt und Online-Diagnose“
- Lesen am PC (Antolin)
- Orientierung auf der Tastatur
- Wörter und Sätze schreiben im Deutsch- und Sachunterricht
- Umgang mit der Maus
- Drucken, wenn möglich
- Schulspezifische Lernprogramme bedienen
- Blitzrechnen
- Software: „Denken und Rechnen“

Klasse 3 und 4:

- Erweiterung und Sicherung der Grundkenntnisse
- weitere Lernprogramme in allen Fächern nutzen
- Texte schreiben
- Schrift und Zeichen formatieren
- Grundkenntnisse
- Dateien speichern und öffnen
- Einsatz von CD-Rom und USB-Stick
- Sicherheitsregeln zur Internetnutzung
- Emailverkehr über Antolin
- PC-Führerschein
- Internetrecherche
- Internetadressen eingeben
- Umgang mit kindersicheren Suchmaschinen, z.B. Blinde Kuh, Hamsterkiste
- Orientierung auf Homepages
- Kopieren und Einfügen aus dem Internet

Ausstattungskonzept

Hardwarebestand

Alle 10 Klassen verfügen über einen städtischen PC, mit Betriebssystemen von Windows 95 bis XP und MS - Officepaket. Diese sind leider so veraltet, dass sie meist nicht mehr in Betrieb genommen werden können.

Der Raum 9 verfügt über 6 PC, die alle nicht mehr funktionstüchtig sind.

Aufgrund der Anschlüsse, wäre es möglich diesen Raum als Computerraum zu nutzen.

Zudem verfügt die Schule über vier weitere Rechner (Sekretariat, Rektor-, Konrektor- und Lehrerzimmer).

Sowohl das Erdgeschoss, als auch das 1. Obergeschoss verfügen über einen Medienwagen, der mit einem Beamer und einem DVD-Player ausgestattet ist.

Vernetzungsstand

Die Klassenräume sind fest vernetzt und an das Internet angebunden.

Sekretariats-, Rektor-, Konrektor- und Lehrerzimmerrechner sind fest vernetzt und verfügen über einen eigenen Internetanschluss. Dieser ist jedoch veraltet und extrem langsam.

Softwarebestand

In der Schule werden nur lizenzierte Produkte verwendet. Auf den Rechnern in den Klassen befinden sich ein lizenziertes Betriebssystem sowie ein Office-Paket, wovon nur das Programm "Word" im Unterricht verwendet wird.

Darüber hinaus werden folgende Programme mit vorhandenen Schullizenzen im Unterricht verwendet: Lernwerkstatt 7, Blitzrechnen 1./2., Blitzrechnen 3./4.,

Alle Schülerinnen bekommen Benutzernamen für das interaktive Leseportal „Antolin“.

Ausstattungsziele/ Zielperspektive

Ausstattungsziel Hardware

Alle Klassen sollen mit einem funktionstüchtigen PC sowie Drucker ausgestattet werden. Zusätzlich sollte jede Klasse einen Laptop bekommen.

Im Lehrerzimmer könnten ein angemessener Schreibtisch mit PC und ein Scanner die Arbeit erleichtern, da dieser als Arbeitsplatz genutzt wird.

Den Raum 9 (s.o.) würden wir gerne als Computerraum umfunktionieren und mit 15 Computern und einem zentralen Drucker ausstatten.

Ausstattungsziel Software

Neues MS Officepaket für alle PC´s sowie neue Lernsoftware.

Ausblick

Das Medienkonzept der Grundschule Buscher Holzweg soll regelmäßig evaluiert werden.

In Form von Fragebögen wird die Nutzung der PC im Unterricht bei den Lehrkräften abgefragt und ausgewertet. Durch Fortbildungen werden die Lehrkräfte in die Lage versetzt, die Arbeit mit dem PC in den Unterricht zu integrieren.

3.7. Lernstandserhebungen

Vergleichsarbeiten (VERA) sind ein Verfahren zur Diagnose. Durch sie werden die in den dritten Klassen langfristig erworbenen Kompetenzen ermittelt.

Vergleichsarbeiten sind keine Klassenarbeiten. Sie ermitteln nicht, in welchem Maße Schüler den aktuellen Unterrichtsinhalt erfasst haben und mit welcher Sicherheit sie ihn wiedergeben und anwenden können.

Grundlage für die Vergleichsarbeiten sind die Bildungsstandards, die durch die Kultusministerkonferenzen der einzelnen Bundesländer für die Primarstufe definiert wurden.

In den Tests werden Aufgaben aller Schwierigkeitsgrade zusammengestellt, damit die vorhandenen Kompetenzen möglichst differenziert erfasst werden können. Somit müssen die Schüler bei VERA auch Aufgaben bearbeiten, deren Anforderungen noch nicht im Unterricht behandelt wurden. Aus diesem Grund erhalten die Schülerinnen und Schüler vorab die Information, dass Vergleichsarbeiten nicht benotet werden und dass sich jeder Schüler so gut wie möglich anstrengen soll. Denn manchmal können selbst gute Schülerinnen und Schüler nicht alle Aufgaben lösen.

Die Ergebnisse, die die Schülerinnen und Schüler erzielen, werden auf zwei Ebenen bewertet. Es wird der Anteil von Kindern ermittelt, der innerhalb einer Klasse eine Aufgabe richtig bzw. nicht richtig lösen konnte. Es wird in fünf Kompetenzstufen ermittelt, welche Fähigkeiten und Fertigkeiten die Schülerinnen und Schüler bei der Bearbeitung der Aufgaben gezeigt haben. Die Grundlagen für diese Kompetenzstufen sind enthalten in den Lehrplänen für die Grundschule und in den Anforderungen, die die Kultusministerkonferenzen als Bildungsstandards beschrieben haben.

Eine hohe Kompetenz kann für ein Kind durch VERA dann nachgewiesen werden, wenn es schwierige Aufgaben komplett und erfolgreich bearbeiten kann. Damit das Ergebnis an dieser Stelle eindeutig ist, dürfen nur vollständig gelöste Aufgaben als „richtig“ bewertet werden. Eine teilweise gelöste Aufgabe kann ein Hinweis auf eine

Schulprogramm

geringere Kompetenz sein. Diese wird aber schon durch die Bearbeitung von anderen und leichteren Aufgaben nachgewiesen.

Die Ergebnisse zeigen, in welchen Bereichen eine Lerngruppe leistungsstark ist und wo es Förderbedarf gibt.

Abhängig vom Ergebnis der Vergleichsarbeiten könnte dann der nachfolgende Unterricht gezielt die leistungsschwachen oder die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler fördern. Im Unterricht könnte aber auch mit Hilfe von Lernarrangements auf die Anforderungen der nächst höheren Kompetenzstufen hingearbeitet werden. Die tatsächliche Planung des Unterrichts sollte jedoch individuell in dem jeweiligen dritten Jahrgang entschieden werden.

Die Eltern werden über das Ergebnis ihres Kindes und seine erbrachten Leistungen mit einem individuellen Rückmeldebogen informiert. So erfahren die Eltern, dass das Testergebnis eine Momentaufnahme erreichter allgemeiner Kompetenzen ist und dass das Ergebnis des jeweiligen Kindes mit einer gewissen „statistischen Unsicherheit“ verbunden ist.

An unserer Schule wird VERA nach den beschriebenen Standards durchgeführt.

4. Projekte im Jahresverlauf

Im jährlichen Wechsel finden an unserer Schule eine Lesewoche, ein Schulfest, Zirkusprojekt und eine Sportwoche statt. Somit nimmt jedes Kind im Verlauf seiner vierjährigen Grundschulzeit an allen Veranstaltungen einmal teil.

Lesewoche

Pro Jahrgang werden drei altersgerechte Bücher als Lektüre ausgewählt. Klassenübergreifend wählen die Kinder aus diesen einen Erst- und Zweitwunsch. Innerhalb dieser klassenunabhängigen Gruppen wird dann: gelesen, vorgelesen, gemalt, gespielt und gebastelt. Es werden eigene Texte verfasst und Fragen zum Text beantwortet. Ebenso finden Bewegungsangebote oder Ausflüge (z.B. in die Mediathek) statt.

Am Ende der Lesewoche findet eine Präsentation der Ergebnisse statt. Innerhalb des Klassenverbandes stellen die Kinder ihre Lektüre vor und vermitteln ihren Mitschülern und Eltern einen Eindruck über ihr gelesenes Buch.

Die Durchführung der nächsten Lesewoche ist im 2. Halbjahr im Schuljahr 2016/17 geplant.

Schulfest

Jedes Schulfest hat ein besonderes Motto. Auf dieses abgestimmt organisieren alle Klassen mindestens einen Stand, an dem gespielt, gebastelt oder Geschicklichkeit bewiesen werden kann.

Außerdem findet eine Kunstausstellung statt, in der die Kinder ihre Kunstwerke verkaufen. Die 4. Klassen sorgen für die Cafeteria.

Zeitlicher Rahmen: Samstags von 13-18 Uhr.

Das nächste Schulfest ist für das Schuljahr 2017/18 vorgesehen.

Sportwoche

Während der einwöchigen Sportwoche steht der Sport mit seiner Bewegungsvielfalt im Vordergrund. An den ersten drei Tagen finden für alle Schüler Sportmöglichkeiten und reduzierter Klassenunterricht statt. Für die Kinder der Klassen 1 und 2 werden Aktivitäten auf dem Schulhof, Bewegungslandschaften in der Turnhalle und Spiele zur Leichtathletik auf dem Sportplatz angeboten. Zu den 2 Stunden Sportangebot täglich haben die jüngeren Jahrgänge 2 Stunden Unterricht im Klassenverband.

Die Kinder der Jahrgänge 3 und 4 bekommen die Möglichkeit einen Einblick in verschiedene Sportarten wie u.a. Rudern, Tennis, Badminton, Schwimmen und Inlinern zu bekommen. Zu den 4 Stunden Unterricht im Klassenverband haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit 2 Stunden pro Tag in jahrgangsgemischten Gruppen neue Sportarten auszuprobieren.

Am 4. Tag der Sportwoche findet das alljährliche Sportfest der gesamten Schule auf dem Sportplatz statt. Zum Abschluss der Sportwoche findet für alle Kinder der Schule im Park des Kinderheims Bruckhausen ein Sponsorenlauf (alle 2 Jahre) statt. Hier werden Spenden für einen guten Zweck „erlaufen“.

Die nächste Sportwoche ist für das Schuljahr 2018/19 vorgesehen.

Zirkus-Projektwoche

Im Schuljahr 2015/16 wurde erstmals im Rahmen unserer Projektwoche ein Zirkus-Projekt durchgeführt. Eine Woche haben unsere Schülerinnen und Schüler, in Zusammenarbeit mit dem Zirkus „Rondel“, in Kleingruppen einzelne Zirkusnummern eingeübt, und diese am Ende der Projektwoche in drei Zirkusvorstellungen den Mitschülern, Eltern und Gästen präsentiert.

Aufgrund der sehr positiven Resonanz von Schülerinnen und Schülern, der Kolleginnen, Eltern und Gäste wurde beschlossen, dieses Projekt fest in die 4-jährige Projektplanung unserer Schule aufzunehmen.

Die nächste Zirkusprojektwoche ist für das Schuljahr 2019/20 vorgesehen und bereits gebucht.

5. Feste und Schulveranstaltungen im Jahr

Im Laufe des Schuljahres finden an der GGS Buscher Holzweg regelmäßig Feste und Schulveranstaltungen statt.

Die Schule ist für unsere Kinder immer Lebens- und Erfahrungsraum, in dem sie das im Unterricht Erlernte mit vielfältigen Tätigkeiten und Projekten verknüpfen können. Eine aktive Gestaltung des Schullebens fördert die Gemeinschaft der Schülerinnen und Schüler untereinander, vertieft die Zusammenarbeit mit den Eltern und öffnet die Schule nach außen.

Mit Festen lockern wir den schulischen Alltag auf. Sie fördern das Gemeinschaftsgefühl, gliedern den Jahresablauf und schaffen Höhepunkte. Bei der Vorbereitung und Durchführung kann jeder ein Stück Verantwortung übernehmen, seine individuellen Stärken einbringen und Anerkennung durch andere erfahren. Die im Folgenden genannten Feiern und Feste geben einen Auszug aus unserem aktiven Schulleben und sind nach Schuljahresverlauf chronologisch aufgezählt.

August

Von den zweiten Klassen gemeinsam vorbereitete Einschulungsfeier auf dem Schulhof.

September

Der Tag der offenen Tür spricht insbesondere die Schulanfänger und ihre Eltern an. Von jeweils 9.00 Uhr – 12.30 Uhr haben die Eltern aller Schüler die Gelegenheit, sich Unterricht in den verschiedenen Klassen anzuschauen. Weiterhin ist bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit zu Gesprächen gegeben, um evtl. Fragen erörtern zu können. Eine Informationsveranstaltung der Schulleitung findet statt.

Oktober

Das Herbstfest findet am letzten Schultag vor den Herbstferien statt. An diesem Tag bringen die Kinder Obst oder Gemüse mit, das dem Altenheim Maria-Schutz gespendet wird. Außerdem findet eine Feier auf dem Schulhof statt, bei der alle Klassen einen herbstlichen Beitrag leisten. Familien und Freunde sind zu Kürbissuppe der OGS, sowie Kaffee und Kuchen aller Eltern eingeladen.

November

Im November hat das Martinsfest eine langjährige Tradition. Dieses findet immer sonntags statt. Mit ihren Laternen treffen sich alle Kinder, Eltern, Geschwister usw. auf dem Kirchplatz und ziehen von dort durch die schön geschmückten und von Zuschauern flankierten Straßen Traars. Anschließend versammeln sich alle um das Martinsfeuer, das von der freiwilligen Feuerwehr Traar entzündet und bewacht wird. Dort wird die Geschichte vom heiligen Martin erzählt und gespielt.

Dezember

In der Adventszeit besuchen alle Kinder unserer Schule gemeinsam die Weihnachtsvorstellung im Stadttheater Krefeld. An jedem Adventsmontag findet ein gemeinsames Adventssingen auf dem Schulhof vor dem geschmückten Tannenbaum statt. Erstmals fand im Dezember 2015 ein Zirkusprojekt mit allen Kindern statt. Alle 4 Jahre wollen wir das Projekt wiederholen, verlegen es aber möglicherweise ins Frühjahr. (s. 4. Projekte im Jahresverlauf)

Februar

Zur Karnevalszeit findet jedes Jahr eine Kostümfeier in der Schule statt.

März

Alle 4 Jahre findet eine Lesewoche statt. Die Kinder befassen sich klassenübergreifend mit einem Buch. (s. 4. Projekte im Jahresverlauf)

Juni

Im Frühsommer findet jährlich auf dem angrenzenden Sportplatz ein großes Sport- und Spielefest der gesamten Schule statt. Hier werden zusätzlich zu den Bundesjugendspielen viele kooperative Spiele und ein Schüler-Lehrer Spiel durchgeführt.

Alle 4 Jahre ist dieses Sportfest eingebettet in die Sportwoche mit Sponsorenlauf (s. 4. Projekte im Jahresverlauf)

Alle 4 Jahre laden wir ein zum Schulfest (s. 4. Projekte im Jahresverlauf). Es findet immer an einem Samstagnachmittag statt.

Juli

Am letzten Schultag vor den Sommerferien werden die 4. Schuljahre verabschiedet. Diese Abschlussfeier wird von den dritten Schuljahren gestaltet.

6. Übergänge

6.1. Von der Kindertagesstätte zur Grundschule

Die Kooperation zwischen unserer Schule und den Kindergärten geht über die Kooperation für das letzte Kindergartenjahr hinaus. Wir führen beispielsweise einen Vorlesevormittag von den Viertklässlern für alle Kindergartenkinder in der jeweiligen Kita durch. Des Weiteren findet jährlich, in Zusammenarbeit mit dem Bürgerverein, ein gemeinsames Maisingen im Rahmen der 1. Mai-Feier auf dem Festplatz statt. Die Schulleitung trifft sich regelmäßig mit den Leiterinnen der Kitas, um die Kooperation jährlich zu evaluieren und fortzuschreiben.

Kooperation der Grundschule Buscher Holzweg mit den Kindertagesstätten in Traar (Arnsweg, St. Josef) und Verberg (Gatzenstraße, Hexenkessel)

Der Eintritt in die Grundschule ist ein wichtiges Ereignis im Leben des Kindes und seiner Eltern und bedeutet den Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Im Rahmen der Grundsätze zur Bildungsförderung für Kinder von 0 – 10 Jahren arbeitet die Grundschule Buscher Holzweg mit einem Kooperationskalender, um ein gegenseitiges Kennenlernen der beteiligten Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Lehrpersonen zu ermöglichen.

Kooperationskalender für das letzte Kita-Jahr

Am Anfang des letzten Kita-Jahres (August/September) treffen sich die Leiterinnen der beteiligten Kitas mit der Schulleitung um den Kooperationskalender zu besprechen und Termine abzustimmen.

| Zeitraum | Was wird gemacht |
|-------------------|---|
| August/September | Schule lädt Eltern und Kinder zum "Tag der offenen Tür" ein. Vorlesetag der 4.Klässler in den Kitas. |
| Oktober/November | Schule lädt zur Anmeldung ein und führt ein erstes Entwicklungsgespräch mit den Lernanfängern und mit den Eltern ein persönliches Gespräch durch. |
| Februar | Schule lädt Lernanfänger zum Einschulungsparcours ein. |
| März/April | Erstklässler gehen zur Fragestunde "Wie ist es in der Schule?" in die Kitas. |
| Ab April | Hospitation der Lehrkräfte in der Kita |
| Mai | Schule lädt Lernanfänger in den Unterricht der Erstklässler zum "Schnuppervormittag" ein. |
| Juni/Juli | Schule lädt Eltern zum Informationsabend ein. Lernanfänger erhalten Post von ihren Paten. |
| August | Einschulung |
| September/Oktober | Rückmeldung der Klassenlehrer an die Kita über die Kompetenzen der Lernanfänger. |

Ergänzende Informationen

Patenschaften für die Lernanfänger

Die zukünftigen Viertklässler sind die Paten für die Lernanfänger. Kurz vor den Sommerferien bekommen die Lernanfänger Post, in der sich der jeweilige Pate vorstellt. Am 2. Schultag treffen sich die Paten mit den Lernanfängern und zeigen ihnen das „Schulleben“. Sie können von nun an dem Lernanfänger helfen und beratend zur Seite stehen.

Der erste Schultag

Der erste Schultag beginnt mit einem gemeinsamen ökumenischen Gottesdienst. Im Anschluss finden sich alle Erstklässler mit ihren Eltern auf dem Schulhof ein. Dort findet eine Schulaufnahmefeier, die gemeinsam von den Kindern und Lehrpersonen der Schule vorbereitet wurde, statt. Danach gehen die Kinder mit ihrer Lehrerin für etwa eine Stunde in den Klassenraum, während die Eltern das Stehcafé besuchen können.

Delfin 4

Es werden ausschließlich Kinder zu Delphin 4 eingeladen, die keine Kita besuchen. Das Schulamt teilt der Schule mit, welche Kinder an Delfin 4 teilnehmen sollen. Die teilnehmenden Kinder sind dann ca. 4 Jahre alt.

6.2. Von der Grundschule zur weiterführenden Schule

Große Bedeutung in der Schullaufbahn jedes Kindes hat der Übergang zu einer weiterführenden Schule nach der Klasse 4. Dieser Wechsel wird durch umfangreiche Elterninformation und –beratung vorbereitet:

Im **Oktober** findet ein Informationsabend statt, bei dem die Eltern der Viertklässler von der Schulleitung zum Thema „Übergang zu den weiterführenden Schulen“

Schulprogramm

informiert werden. Sie erhalten Informationen über die verschiedenen Schulformen, deren Konzepte und Möglichkeiten des Übergangs. Zudem werden die Eltern über die Anmeldetermine der weiterführenden Schulen in Kenntnis gesetzt.

Im Rahmen eines Elternsprechtages im **November** werden die Eltern in Beratungsgesprächen von den Klassenlehrerinnen umfassend über Leistungsstand, Arbeits- und Sozialverhalten sowie die schulischen Perspektiven ihres Kindes informiert. Dafür haben sich alle Lehrer/innen im Vorfeld in einer Klassenkonferenz über die Leistungen jedes einzelnen Schülers ausgetauscht und beraten, um eine Empfehlung für die weiterführende Schule auszusprechen. Im Elterngespräch wird unter Berücksichtigung der Wünsche der Eltern und der schulischen Beobachtungen versucht, eine einvernehmliche, dem Schüler gerecht werdende Entscheidung zu finden.

Im **Laufe des ersten Schulhalbjahres des 4. Schuljahres** wird den Viertklässlern der Besuch der weiterführenden Schulen ermöglicht. Die Schüler werden zu Informationsveranstaltungen und zu Tagen der offenen Tür eingeladen. Die Termine der einzelnen Schulen können interessierte Eltern aus der Tagespresse entnehmen und das Informationsmaterial wird durch die Grundschullehrer an die Schüler ausgehändigt. Die künftigen Klassenlehrer/innen der Klasse 5 hospitieren, soweit möglich, im Unterricht der Klassen 4, nehmen Kontakt zu ihren neuen Schülern/innen und der Klassenlehrerinnen auf, um somit in einen Austausch über ihre zukünftigen Schüler/innen zu kommen. Mit dem Halbjahreszeugnis erhält jeder Schüler ein Schreiben, das die für ihn geeignete Schulform empfiehlt und begründet.

Etwa ein **halbes Jahr nach dem Übergang** laden die meisten weiterführenden Schulen die Grundschullehrer der ehemaligen Schüler zu den Erprobungsstufenkonferenzen ein, um sich über die schulische Entwicklung der Schüler auszutauschen.

Ablauf des Übergangsverfahrens in die weiterführende Schule nach § 8 AO-GS

| Wann? | Wer? | Was? | Inhalt |
|----------|---------------|------------------------|--|
| Oktober | Schulleiterin | Informationen | <ul style="list-style-type: none"> • örtliches Schulangebot • Entscheidungshilfen • Infoabend |
| November | Klassenlehrer | Beratungs- gespräch | <ul style="list-style-type: none"> • allgemeine Lernentwicklung • Leistungen • besondere Fähigkeiten • Bildungswunsch und Erwartungshaltung der Eltern |
| Februar | Eltern/Kinder | Schulwahl | <ul style="list-style-type: none"> • Halbjahreszeugnis der 4. Klasse • Empfehlung zur Wahl der Schulform in der Sekundarstufe 1 • Anmeldung an einer weiterführenden Schule |

7. AG`s an unserer Schule

Die AGs werden vom Förderverein in Zusammenarbeit mit der OGS angeboten. Die Dozenten / Trainer sind externe Personen. Sie alle müssen sowohl ein polizeiliches Führungszeugnis, als auch einen Nachweis ihrer Qualifikation vorlegen.

Die Themen der AGs sind breitgefächert. Es gibt AGs aus dem Bereich Sport (Fußball, Ballsport, Selbstverteidigung). Musik (Blockflöte, Chor, Percussion), Naturwissenschaften (Zooschule, Forschen & Werken) und Sprachen (Französisch).

Jeweils zu Beginn des Halbjahres steht das aktuelle Angebot, zu dem die Kinder von den Eltern angemeldet werden können. Einige AGs werden nur für OGS Kinder angeboten und sind zum Teil dann auch kostenfrei. Die Mehrzahl der AGs ist für alle Kinder offen und kostenpflichtig, wobei hier darauf geachtet wird, dass der Beitrag in einem angemessenen Rahmen bleibt. Sollten die Kosten nicht durch angemessene Elternbeiträge gedeckt werden können, unterstützt der Förderverein. Die Sport AGs finden in der Turnhalle statt, die Trainer werden zum Teil vom örtlichen Sportverein gestellt. Die anderen AGs nutzen die Klassenräume in der Schule.

8. Kooperationspartner

Aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und damit unsere Schule dem Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden kann, öffnet die GGS Buscher Holzweg ihr Unterrichtsspektrum in Hinblick auf außerschulische Kooperationspartner. Denn nur im engen Kontakt mit dem gesellschaftlichen Umfeld können Schulen heute für das Lernen einen angemessenen Rahmen bieten.

Wir arbeiten verstärkt mit den Kirchengemeinden, Vereinen, Vertretern von Wirtschaftsunternehmen und des Bildungs- bzw. Gesundheitswesens sowie von sozialen Einrichtungen zusammen.

Nachfolgend werden unsere Kooperationspartner aufgeführt, ohne in der Reihenfolge eine Rangfolge ausdrücken zu wollen.

Kirchengemeinden

- Katholische Kirchengemeinde St. Josef
- Evangelische Kirchengemeinde Krefeld – Nord: Thomaskirche

Vereine und Komitees

- Förderverein GGS Buscher Holzweg
- Bürgerverein
- TV Bockum
- TV Traar
- Sankt Martinskomitee Traar
- KG Verberg
- Schützenverein Traar
- KEV

Wirtschaftsunternehmen

- Chempark (Sicher durchs Leben, Professor Praktisch)
- ADAC
- SpardaBank

Bildungs- und Gesundheitswesen

- Kitas (St. Josef, Arnsweg, Hexenkessel, ...)
- Polizei (Verkehrserziehung, Verkehrspuppenbühne, Radfahrprüfung)
- Feuerwehr
- AOK (gesunde Zähne, Speed 4check)

Schulprogramm

- Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück (Die große Nein-Tonne, Mein Körper gehört mir)
- Umweltzentrum
- Musikschule Krefeld
- Mediothek Krefeld

Soziale Einrichtungen

- Kinderheim Bruckhausen
- Altenheim Maria Schutz
- Friedensdorf International Oberhausen

9. Soziales Engagement

Seit mehreren Jahren besteht die Partnerschaft zwischen der GGS Buscher Holzweg und dem Friedensdorf International in Oberhausen.

Das Friedensdorf International setzt sich seit 1967 für kranke und verletzte Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten ein. Diese Kinder, die in ihren von Kriegen und Krisen heimgesuchten Heimatländern nicht behandelt werden können, für die in ihrer Heimat keine Chance auf Heilung besteht, werden nach Europa geholt. Auch Hilfsgüter und Medikamente sind durch Friedensdorf International ständig auf dem Weg zu Projekten und Partnerorganisationen in aller Welt.

Die Kinder, die in Oberhausen leben, sind Kriegsoffer aus Afghanistan, aus dem Irak, aus Afrika oder anderen Orten der Erde mit Krieg und Terror.

Die Flüge, die Unterbringung der Kinder im Friedensdorf, das Essen, Getränke, Medikamente müssen bezahlt werden. Auch Rückflüge müssen finanziert werden. Denn bereits behandelte Kinder kehren zu ihren Familien in ihre Heimatländer zurück. Außerdem brauchen die Kinder Kleidung. Wenn sie hier in Deutschland sind,

besitzen sie nicht mehr als das, was sie auf dem Leib tragen. Aus diesem Grund freuen sie sich auch über Spielzeug.

Die Aktion der GGS Buscher Holzweg ist ein Projekt „Hilfe zur Selbsthilfe“. Vor Ort, in Krefeld, werden mit dieser Spendenaktion Lebensmittel, Anziehsachen und Spielzeug gesammelt. Der Schule, der Elternschaft und den Kindern ist es wichtig, die Arbeit des Friedensdorfes zu unterstützen.

Die Klassenlehrer der einzelnen Klassen erhalten eine Liste. Sie enthält Angaben über die Namen und die Menge der Lebensmittel. Die Kinder jeder einzelnen Klasse entscheiden, was sie von den Lebensmitteln mitbringen möchten. Diese werden in den Klassen über einen festgelegten Zeitraum gesammelt und dann in zwei Kisten verpackt. Die Kosten für Porto und Verpackung werden durch die Klassenkasse einer jeden Klasse getragen.

Parallel dazu werden Sachspenden in der Schule gesammelt.

Mitarbeiter des Friedensdorfes holen die Lebensmittel, zusammen mit den anderen Sachen, zu einem bestimmten Termin ab.

10. Vertretungskonzept

Stand 15.02.2017

Gründe für die Abwesenheit von Lehrkräften können sein:

- Plötzliche und kurzfristige Erkrankungen (bis max. 3 Tage)
- Längerfristige Erkrankungen
- Geplante Fortbildungen
- Schulische- bzw. unterrichtsbedingte Abwesenheit (z.B. auf Klassenausflug, Klassenfahrt)
- Abordnungen zu dienstlichen Verpflichtungen durch das Schulamt (Moderatorentätigkeit, Schulleiterkonferenzen)
- Beurlaubung oder Unterrichtsbefreiung aus persönlichen Gründen

Organisation

Im Vertretungsfall wird die Schulleitung durch die zu ersetzende Lehrkraft rechtzeitig informiert, um die Vertretung zu planen. Im Krankheitsfall geschieht dies morgens um 7.30 Uhr unter der Schulnummer. Eine wichtige Voraussetzung, um im Vertretungsfall eine störungsfreie Arbeit an der Schule sicher zu stellen und den Unterrichtsausfall auszuschließen, ist die verantwortungsvolle Kooperation aller KollegInnen sowie eine verlässliche Information der Eltern der betroffenen Klasse(n). Bei unvorhergesehenen Vertretungsfällen werden die Kinder am ersten Tag stundenplanmäßig versorgt.

Dies kann geschehen durch:

- Aufteilung von Klassen auf andere Klassen
- Stundenweise Zusammenlegung (z.B. Sportunterricht) bei kleinen Klassen
- Vertretung im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden von anderen Lehrkräften
- Angeordnete Mehrarbeit bzw. zeitliche Aufstockung bei Teilzeitkräften

Dauert die Vertretungssituation auch noch bis zum nächsten Tag oder länger, wird ein Vertretungsplan erstellt und die Eltern der betroffenen Kinder werden informiert.

Vertretungspläne werden unverzüglich an die OGS/Betreuung weitergeleitet.

Für den Vertretungsplan gilt:

- Unterrichtsausfall wird soweit wie möglich vermieden
- Vertretung wird im Rahmen der zur Verfügung stehenden Stunden durch den Einsatz von Lehrkräften abgedeckt
- Darüber hinaus wird Vertretungsunterricht, soweit möglich, durch Mehrarbeit abgedeckt

Schulprogramm

- Bei längerfristigen Vertretungsfällen wird eine Vertretungskraft beim Schulamt in Krefeld beantragt
- Die Aufteilung von Klassen wird auf unvermeidliche Ausnahmefälle begrenzt. Bei einer 3-zügigkeit innerhalb eines Jahrganges erfolgt eine Aufteilung auf die beiden verbleibenden Parallelklassen. So wird gewährleistet, dass die SchülerInnen am laufenden Unterricht des Jahrganges teilnehmen können.
- Wenn Unterrichtsausfall unvermeidlich ist, werden zunächst Stunden für zusätzliche Maßnahmen in Anspruch genommen, um die Grundversorgung immer sicher zu stellen. Im konkreten Fall bedeutet dies, dass bei längerfristigen Vertretungsfällen geprüft werden muss, inwieweit Förderunterricht etc. zugunsten der Grundversorgung ausfallen
- Eine Vertretungsmappe liegt im Klassenzimmer und bei der Schulleitung. In dieser sind wichtige Informationen, die die Klasse betreffen, abgeheftet. (Namensliste mit Notfallnummern, Stundenplan der Klasse, Stundenplan der Lehrerin, Übersicht der Ganztags-/Betreuungskinder, evtl. Buskinder, Aufteilungskinder d.h. Zuordnung der Kind-Lerngruppe, Risikokinder z.B. Epilepsie, Diabetes, evtl. Sorgerechtsproblematik, Liste der Kinder in Förderung, Name der Pflegschaftsvorsitzenden mit Telefonnummer, Namen der Klassenlehrerin und Fachlehrerinnen.

Das Vertretungskonzept ist im Schuljahr 2016/2017 durch die Lehrer- und Schulkonferenz verabschiedet worden.

11. Fortbildungskonzept

Stand Februar 2017

Fortbildungen dienen der Vermittlung spezieller Qualifikationen oder der Erweiterung fachlicher Kompetenzen. Sie können schulextern oder schulintern stattfinden.

Schulexterne Fortbildungen werden von einzelnen oder mehreren Lehrkräften unserer Schule besucht. Fortbildungen, die in die Unterrichtszeit fallen, können von höchstens zwei Lehrkräften gleichzeitig besucht werden, um durch den dann greifenden Vertretungsplan Unterrichtsausfall zu vermeiden bzw. möglichst gering zu halten. Diese Kolleginnen/Kollegen fungieren dann als Multiplikatoren im System und stellen den Fortbildungsinhalt in der nächsten Lehrerkonferenz dem Kollegium vor. Ggf. werden Zielvereinbarungen für die schulische Arbeit neu festgelegt oder evaluiert und verändert. Im Fortbildungsplan werden Inhalte, getroffene Zielvereinbarungen und der jeweilige Ansprechpartner dokumentiert.

Zweimal im Jahr können **schulinterne Lehrerfortbildungen** (SCHILF) angeboten werden, die von allen Lehrkräften besucht werden und dadurch die kollegialen Arbeitsprozesse unterstützen. Sie dienen der Qualitätssicherung unserer schulischen Arbeit. Ziel ist die Weiterentwicklung pädagogischer und fachlicher Kenntnisse. Sie finden meist in der Schule statt.

Die Inhalte der Fortbildungen basieren auf den Schwerpunkten der schulprogrammatischen Arbeit unserer Schule und unterstützen die Schul- und Unterrichtsentwicklung. Die Schule entscheidet selbst, inwieweit sie dazu die Unterstützung von Moderatoren/Moderatorinnen in Anspruch nimmt oder Kollegen/Kolleginnen andere Lehrerfortbildungen besucht.

Sich aus den Fortbildungen ergebende Schwerpunkte für die schulische Arbeit werden neu festgelegt oder evaluiert und verändert. Im Fortbildungsplan werden Inhalte, getroffene Zielvereinbarungen und der jeweilige Ansprechpartner dokumentiert. Gemeinsam wird der weitere Fortbildungsbedarf in diesem Themenbereich ermittelt und im schuleigenem Fortbildungsplan festgehalten.

Fortbildungsangebote sind sowohl dem Aushang/Katalogen im Lehrerzimmer zu entnehmen als auch dem internen Email-Verteiler des Kollegiums an der GGS Buscher Holzweg. In diesem werden insbesondere Fortbildungen hervorgehoben, die sich auf die Schwerpunkte der schulprogrammatischen Arbeit beziehen.

Die Steuergruppe schlägt dem Kollegium neue Fortbildungsbereiche vor, die im Fortbildungsplan festgehalten werden. Die Fortbildungsbeauftragte unserer Schule ist in die Fortbildungsplanung eingebunden und für die Organisation verantwortlich. Die Schulleitung verwaltet das der Schule zur Verfügung stehende Fortbildungsbudget und verteilt auf Antrag diese Mittel.

Schritte der Fortbildungsplanung:

- **Schritt 1: Ermittlung des Fortbildungsbedarfs für das bevorstehende Schuljahr durch die Steuergruppe**
 - Ermittlung von für die schulische Arbeit notwendigen Kompetenzen (Orientierung an unserem Schulprogramm)
 - Bestandsaufnahme vorhandener Kompetenzen
 - Feststellung des Fortbildungsbedarfs
 - Festlegung der Fortbildungsplanung für das neue Schuljahr
 - Dokumentation im Fortbildungsplan

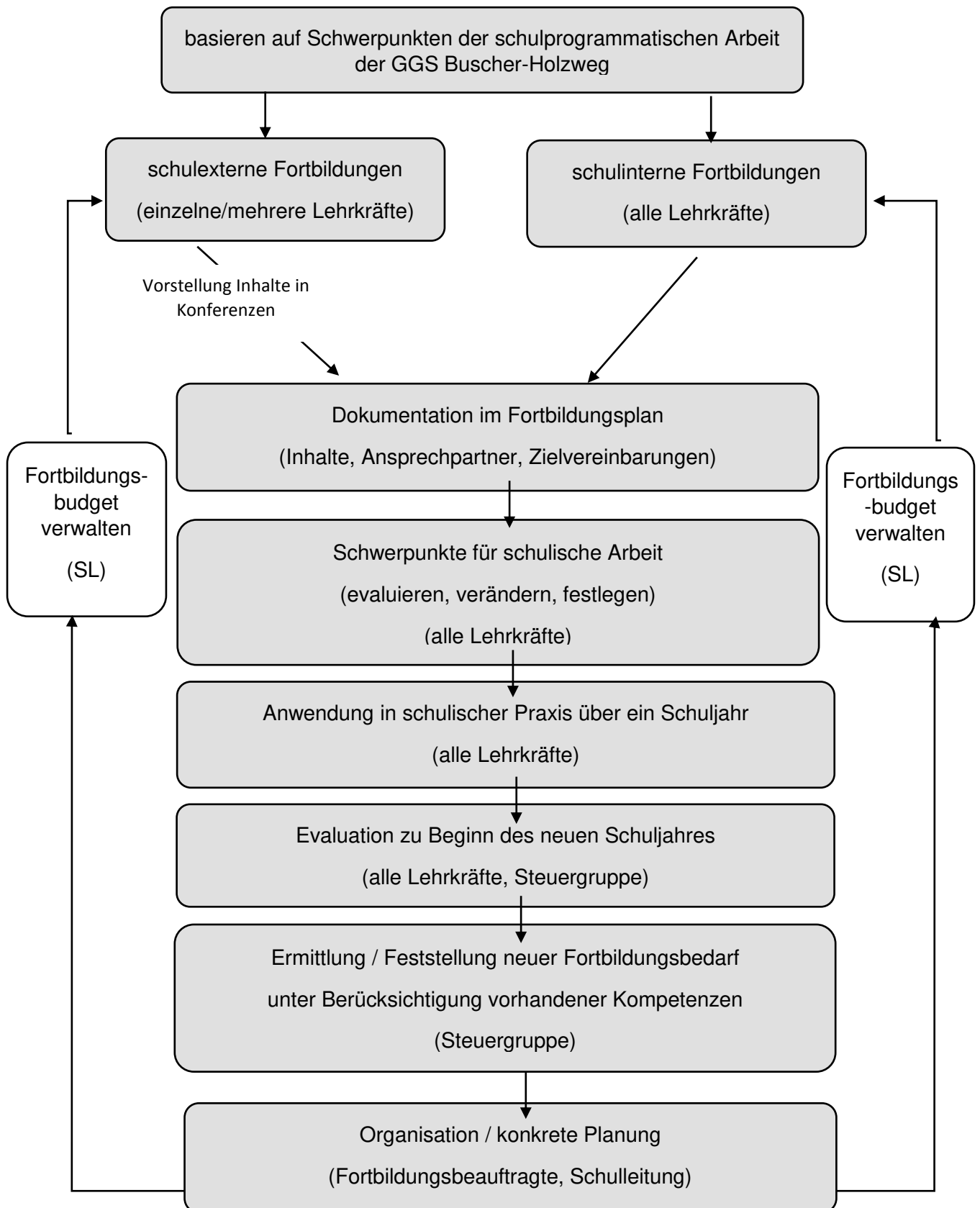
- **Schritt 2: Konkrete Planung von Fortbildungsangeboten durch die Fortbildungsbeauftragte**
 - Sichtung von Fortbildungsangeboten
 - Absprache mit Moderatoren und Referenten bei Schilf – Maßnahmen

- **Schritt 3: Durchführung der Fortbildungsveranstaltung**
 - Weiterentwicklung pädagogischer und fachlicher Kenntnisse
 - Schwerpunkte für die weitere schulische Arbeit werden neu festgelegt oder evaluiert und verändert

- **Schritt 4: Anwendung in der Praxis**
 - Anwendung über ein Schuljahr

- **Schritt 5: Evaluation der Fortbildung**
 - Evaluation zu Beginn des neuen Schuljahres
 - Vereinbarung eines möglichen weiteren Fortbildungsbedarfs in diesem Themenbereich

Abb.1



Ansprechpartner im Schuljahr 2017/2018

- **Schulleitung:** B. Meierkamp, E. Carr
- **Fortbildungsbeauftragte im Kollegium:** Frau Szajer
- **Steuergruppe:** Frau Carr, Frau Bock, Frau Schäfer, Frau Esfahani, Frau Iking,

Fortbildungsschwerpunkte:

| Schuljahr | Fortbildungsschwerpunkt |
|-----------|--|
| 2013/14 | Teambildung |
| 2014/15 | Teambildung, Förderkonzept |
| 2015/16 | Leistungsbewertung, Teamentwicklung |
| 2016/17 | Förderkonzept, Medienkonzept |
| 2017/18 | Medienkonzept, Schul-/Unterrichtsentwicklung |

Das Fortbildungskonzept wurde im Schuljahr 2016/2017 durch die Lehrer- und Schulkonferenz verabschiedet werden.